Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen be Abholung monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld 4.40 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt. Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Kennzifferbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Martinstraße 70. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275. 6105

**78. Jahrgang** | **Posen, Freitag, 27. Oktober 1939** | **Nr. 246**

*Eine verdiente Abfuhr*

# England bricht das Völkerrecht

## Sowjetrußland erkennt die unbegründeten und willkürlichen Forderungen Englands nicht an

DNB. **Moskau**, 26. Oktober. Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Potemkin, überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Antwort der sowjetrussischen Regierung auf die englischen Noten vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Banngutes:

„Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrussischen Regierung die Ehre, in Beantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September folgendes zu erklären:

1) Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegskonterbande erklärt werden, überschreitet die Grundsätze des internationalen Rechts, wie sie in der internationalen Rechtserklärung über den Seekrieg vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und zerstört den internationalen Handel. Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichte Kriegskonterbandeliste Erzeugnisse und Waren wie Brennmaterial, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Rohstoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmittel gesetzt hat, erklärt sie somit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schafft die Möglichkeiten vollkommener Willkür in der Beurteilung aller Artikel des öffentlichen Verbrauches als Kriegskonterbanden. Dies führt unfehlbar zu einer tiefen Desorganisierung der Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der breiten Volksmassen vorausahnen. Bekanntlich verbieten es die durch internationales Recht allgemein anerkannten Grundsätze, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszusetzen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verbrauches als Banngut von Lebensmitteln, Brennstoff und Kleidern beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranken allen Arten von Entbehrung und dem Hungertod ausgesetzt sind

Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären, und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

2) Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelsschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als vollkommen unbegründete und willkürliche Forderung, daß die obenerwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der gewaltsamen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erklärt wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelsschiffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtserklärung vom 26. Februar 1909, ebenso wie der Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichtes vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Carthage". Gleichzeitg muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die sowjetrussischen Handelsschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem einzigen Grunde irgendwelchen gegenüber privaten Handelsschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

3) Sich auf das Vorangegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die obenerwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern."

Die Note ist vom Volkskommissar Molotow unterzeichnet.

## Die Abwehrfront gestärkt

Der „Deutsche Dienst" schreibt zu der Antwortnote der Sowjetregierung:

Die von der russischen Regierung dem britischen Botschafter in Moskau überreichte Antwort auf die britische Banngutnote bringt in eindeutiger Weise den Interessenstandpunkt der neutralen Mächte gegenüber der britischen Seepolitik zum Ausdruck.

Ebenso wie in den Erklärungen der Panamakonferenz und in Einzelerklärungen neutraler Länder in Uebersee und in Europa wird festgestellt, daß die von Großbritannien ergriffenen Maßnahmen im völligen Widerspruch zum Völkerrecht stehen und die Interessen der neutralen Länder durch die Zerstörung des internationalen Handels aufs schwerste schädigen. Mit Nachdruck wird darauf verwiesen, daß die britische Banngutliste in ihrer zweiten Fassung Willkürmaßnahmen aller Art ermöglicht und in erster Linie die Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung auch in den neutralen Ländern unterbindet. Ebenso wird eindeutig festgestellt, daß durch die britischen Seekriegsmaßnahmen Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelsschiffahrt in größter Weise verletzt werden.

Rußland hat sich mit seiner Erklärung in die Front der neutralen Mächte eingereiht, die sich mit Recht gegen die Erdrosselung der Handelsschiffahrt und ihrer Wirtschaft durch England zur Wehr setzte. Es hat sich ebenso eindrucksvoll darauf berufen, daß durch dieses britische Vorgehen nicht am Krieg beteiligte weite Bevölkerungsschichten der Not und Verelendung ausgesetzt werden. In überzeugender Weise geht aus der russischen Erklärung hervor, welch schwere Verantwortung gegenüber der ganzen Welt England durch sein schuldhaftes Verhalten auf sich geladen hat. Die Abwehrfront der Neutralen gegen die britische Anmaßung wird durch die russische Erklärung zweifellos erheblich gestärkt werden.

# Tiso erster Präsident der Slowakei

## Einstimmig vom Parlament gewählt — Hochstimmung im ganzen Lande

DNB. **Preßburg**, 27. Oktober. **Der bisherige Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde gestern vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der Slowakischen Republik gewählt. Damit hat der junge slowakische Staat sein erstes Staatsoberhaupt erhalten und den Abschluß seines inneren Aufbaues erreicht.**

Der geschichtlichen Bedeutung dieses Ereignisses entsprach die Feststimmung, die schon seit Tagen die Slowakei erfüllte und gestern ihren Hööhepunkt erreichte. Alle Gebäude in Stadt und Land trugen Flaggenschmuck und Schulen und Dienststellen haben geschlossen.

Die Wahl selbst fand im feierlichen Rahmen statt. Alle führenden slowakischen Persönlichkeiten, das diplomatische Korps mit dem deutschen Gesandten Bernard an der Spitze und Journalisten aus vielen Ländern waren anwesend. Der Präsident des Parlaments, Sokol, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des Tages für die slowakische Nation hin. Die Stimmzettel sämtlicher 61 Abgeordneten lauteten auf den Namen Dr. Tiso, der nach erfolgter Wahl, geschmückt mit dem Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler, unter stürmischen Zurufen den Sitzungssaal betrat und den Eid auf die Verfassung ablegte. Der Festakt wurde durch Rundfunk übertragen. Als Dr. Tiso das Parlament verließ, schritt er die Front der Ehrenkompanie des slowakischen Heeres ab, während unter 21 Salutschüssen die Staatshymne gespielt wurde. Dr. Tiso begab sich anschließend in das Präsidentenpalais. Unterwegs brachten ihm die Abordnungen der Hlinka-Garde, der FS, der deutschen Jugend und die Bevölkerung stürmische Ovationen entgegen.

*

Mit Dr. Tiso wurde ein Mann zum ersten Staatsoberhaupt des selbständigen slowakischen Staates gewählt, mit dessen Namen die Geschichte der slowakischen Nation in den letzten 20 Jahren und vor allem mit ihrem Entscheidungskampf um die staatliche Selbständigkeit untrennbar verbunden ist. Der am 13. Oktober 1887 in Velka Bytca Geborene widmete sich dem geistlichen Berufe. Im Weltkriege war er als Feldkurator tätig, weiter wirkte er als Kaplan in Neutra, wo er bis 1924 verblieb. In dieser Zeit erwarb er sich bereits große Verdienste um den Aufbau der autonomistischen Volkspartei. Der Befreiungskampf des slowakischen Volkes rief ihn fortan in die vorderste Linie. Er mußte dies auch zweimal mit Kerkerhaft büßen. Während des kurzen Zwischenspieles der Teilnahme der slowakischen Volkspartei an der Prager Regierung im Jahre 1927 war Dr. Tiso tschecho-slowakischer Gesundheitsminister.

Zwei Jahre später, als die Volkspartei bereits wieder in schärfster Opposition zu Prag stand, nachdem die ihr gemachten Zusicherungen nicht eingehalten worden waren, wurde Dr. Tiso zum Stellvertreter Repas im Parteitag bestellt. Die entscheidende Rolle, die Dr. Tiso in den vergangenen 14 Monaten inne hatte, als sich der Jahrhunderte alte Sehnsuchtstraum der Slowaken erfüllte und ein neues Staatswesen aufzubauen war, ist noch in frischer Erinnerung.

### Der Führer beglückwünscht Dr. Tiso

Der Führer hat dem bisherigen slowakischen Ministerpräsidenten anläßlich der gestern erfolgten Wahl zum Staatspräsidenten seine herzlichen Glückwünsche übermittelt.

# Sowjetdelegation in Berlin

## Verhandlungen über die deutschen Lieferungen

**DNB. Berlin**, 27. Oktober. Gestern traf in Berlin eine Delegation der Sowjetregierung ein. Die Delegation steht unterFührung des Volkskommissars Tewossjan und wird begleitet von dem General der Artillerie Sawtschenko.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist, insbesondere über die Lieferungen großer Mengen von Getreide, Erdöl und Erdölerzeugnissen, Holz, Baumwolle, Rohphosphaten, ferner von Flachs, Platin, Manganerz und anderen Erzen, gehen zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen weiter, die sich nach dem Briefwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop, und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, vom 28. September 1939 auf längere Zeit erstrecken werden. Bei diesen Lieferungen an die Sowjetunion handelt es sich neben größeren Lieferungen von Maschinen der verschiedensten Art auch um große industrielle Anlagen, bei denen Deutschland der Sowjetunion seine neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der künstlichen Herstellung von Benzin, Kautschuk und anderem zur Verfügung stellen will.

Die in Berlin eingetroffene Delegation hat von der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird eine Besichtigung von Industrieanlagen, wirtschaftlichen Einrichtungen, Rüstungsbetrieben usw. stattfinden.

## Französischer Gegenangriff zusammengebrochen

DNB. **Berlin, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Der Feind versuchte gestern, die zwölf Kilometer westlich Völklingen bis an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tage vorher genommen hatten, zurückzugewinnen. Sein Angriff in der Stärke eines Bataillons blieb noch auf französischem Boden in unserem Artillerie- und Maschinengeschützfeuer liegen. Sonst keine nennenswerten Handlungen.**

## Finnland prüft die Moskauer Vorschläge

**Minister Paasikivi und Tanner beim Staatspräsidenten.**

**Helsinki**, 27. Oktober. Nach ihrer Rückkehr aus Moskau wurden die Minister Paasikivi und Tanner am Donnerstag vormittag vom Präsidenten empfangen, wobei auch Staatsminister Kajander und Außenminister Erkko zugegen waren. Die russischen Vorschläge werden von der finnischen Regierung eingehend geprüft werden.

# In der Hölle von Bereza-Kartuska

### 3500 Deutsche litten in dem berüchtigten polnischen Internierungslager

In dem berüchtigten polnischen Internierungslager Bereza Kartuska waren 5786 Personen, darunter 3500 Deutsche und 1600 Ukrainer, inhaftiert, als sie in der Nacht vom 17. zum 18. September befreit wurden. Die Folterqualen, die die Inhaftierten in der Hölle von Bereza Kartuska erdulden mußten, sind ein furchtbares Anklagematerial gegen die ehemalige polnische Regierung, nach deren Weisungen die Verschleppung und Mißhandlung der Reichs- und Volksdeutschen erfolgt sind.

Durch Radio waren den Wojewoden am Tage des Kriegsausbruches Geheimbefehle der Warschauer Regierung in Stichworten gegeben worden: Nr. 59 bedeutete sofortige Durchführung der Haftbefehle. Diese lagen fortlaufend numeriert fix und fertig vor und wurden allen den Reichs- und Volksdeutschen zugestellt, in deren Papieren vorgefunden wurden: Stand T, und alle diese Deutschen wurden ohne Angabe von Gründen verhaftet, wobei man ihnen meist keine Zeit ließ, sich mit Lebensmitteln zu versehen, obwohl in Aussicht stand, daß Verpflegung für vier Tage mitzunehmen ist. Die Selbstverpflegung war an sich zugelassen, aber dadurch unmöglich gemacht, daß bei der Inhaftnahme alles Geld und Wertsachen abgenommen wurden. So kam es, daß die verschleppten Deutschen drei, vier, ja sogar fünf Tage gehungert haben. In Gruppen wurden sie durch die fanatisierte polnische Volksmenge schutzlos hindurchgetrieben, bespien, geschlagen, beworfen und getreten. Die „mildeste Art der Mißhandlungen" war das tägliche Spießrutenlaufen unter den Gummiknüppeln der Polizisten. Schauriger waren die tägliche Prügel, die die als „Instruktoren" eingesetzten und lediglich für diesen Zweck freigelassenen polnischen Schwerverbrecher mit Zaunlatten und Keulen gegen die Deutschen austeilten. Auch deutsche und ukrainische Frauen wurden diesen Mißhandlungen unterzogen. Wer die Roheiten nicht mehr ertragen konnte und zusammenbrach, wurde „brach geschlagen", d. h. entsetzlich mit Knüppeln über den Nieren traktiert. Was man als „Widerstand" auslegte, war zumeist eine letzte Abwehrbewegung vor dem körperlichen Zusammenbruch, und wurde zum Vorwand für die Erschießungen genommen. 158 Deutsche wurden auf diese Weise in Bereza Kartuska umgelegt! Methodische und unnötige Grausamkeit der Behandlung der inhaftierten Deutschen und Ukrainer waren an der Tagesordnung. Die Deutschen an die Wand zu stellen, Gewehre zu laden und auf sie anlegen zu lassen oder sie vor Maschinengewehren hinzujagen, einige zu erschießen, die anderen aber in der Vorstellung der Todesqualen martern zu lassen, auf den wehrlosen Opfern dieser sadistischen Rache der Minderwertigen mit Stiefeln herumzutrampeln und die Mißhandlungen von Tag zu Tag zu steigern, bis der Gequälte „reif" zum Abschuß war, diese polnische Roheit wurde im Internierungslager Bereza Kartuska in unvorstellbarer Weise in Anwendung gebracht.

Und als die Befreiungsstunde nahte, da rückte das brutale Untermenschentum aus, wechselte die Uniform mit Zivil und suchte sich so der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen. Alle diese Grausamkeitsakteure handelten nach Weisungen der Warschauer Zentrale, denn anders ist die Einheitlichkeit des brutalen Vorgehens gegen die Deutschen, die Planmäßigkeit der Verschleppungen, Mißhandlungen und Morde, die Gleichartigkeit der Verstümmelungen, die Plünderung und Niederbrennung der deutschen Besitzungen samt allem Vieh und Getreide, schließlich die politische Fanatisierung des Polentums aller Schichten und Richtungen nicht erklärlich.

## Neutrale Aerzte in Posen

### Unterrichtung über die von den Polen verübten Greuelfälle

Eine neutrale Kommission von 14 ausländischen Aerzten, darunter drei Chilenen, zwei Peruaner, je ein Inder, Araber, Isländer, Grieche, Norweger und Italiener traf gestern aus Berlin in Posen ein, um hier und morgen in Bromberg einige der schwersten Greuelfälle in Augenschein zu nehmen. Die Kommission steht unter Führung des Beauftragten des Reichsgesundheitsführers, Direktor Zietz, und ist begleitet von Oberleutnant Freudemann vom Oberkommando der Wehrmacht, Hauptschriftleiter Schadewaldt vom Auswärtigen Amt und dem Kommandeur der SS-ärztlichen Akademie Dr. Müller. Der Kommission wurden nach einer Stadtrundfahrt und der Besichtigung des Schlosses unter fachmännischer Anleitung von Heeresarchivrat Danz einige besonders schwer mißhandelte Volksdeutsche im Evangelischen Diakonissenhaus unter Führung der beiden Chefärzte Dr. Weise und Dr. Hentschke vorgestellt; die ausländischen Aerzte waren von den Erlebnisschilderungen und den schweren Verletzungen der Mißhandelten aufs stärkste beeindruckt. In Vorträgen des Majors Prinzen Reuß, des Kriminalkommissars Discar und des Chefarztes Dr. Weise über die Greueltaten wurden die Eindrücke noch vertieft. Professor Dr. Matschke gab den ausländischen Berufskameraden weitere eingehende Aufklärung über die Methodik der Mordaktion und die medizinischen Befunde. Am Abend waren die Ausländer Gäste des Generalarztes Dr. Oswald.

# Banalitäten als Antwort

### Chamberlain erwidert mit abgedroschenen Redensarten auf die Ribbentrop-Rede

DNB. **Berlin**, 27. Oktober. Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhaus leitete Chamberlain gestern mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Westfront keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teilte aber zur Beruhigung des moralischen Gewissens des Empires und zur Unterstützung des Kampfesmutes der Poilus mit, daß der Zustrom von Verstärkungen und Reservematerial für die britischen Expeditionsstreitkräfte andauere.

Nach einem rosigen Bericht über die Kriegslage erklärte der Premierminister, es scheine jetzt zur Regel zu werden, daß Handelsschiffe ohne vorherige Warnung versenkt würden, und war der Gerührtheit der Unterhausmitglieder gewiß, als er kundtat, es ereigne sich häufig, daß bei U-Bootangriffen Passagiere und Mannschaften in kleinen offenen Booten und bei stürmischer See der Kälte und den Unbilden des Wetters ausgesetzt würden. Mit der Miene des Biedermannes fügte er hinzu, daß kein Wort stark genug sein könne, um den Abscheu vor dieser Art der Kriegsführung auszudrücken. — Herr Chamberlain tut dabei der Frauen und Kinder nicht Erwähnung, die er mit seiner Blockade treffen will. Aber wir wissen, daß Herr Chamberlain an großzügiger Gedächtnisschwäche leidet.

Chamberlain ging dann auf das Echo des Türkenpaktes ein, der vom britischen Empire und Frankreich mit tiefer Genugtuung aufgenommen worden sei und angeblich in vielen anderen Teilen der Welt — wie er sich ausdrückte — zweifellos willkommen geheißen wurde. Offenbar in Unkenntnis zahlreicher neutraler und selbst türkischer Pressestimmen glaubte er diesen Pakt als eine „Garantie" für die Erhaltung des Friedens interpretieren zu können.

Eine sachliche Antwort auf die Ausführungen des Reichsaußenministers in seiner Danziger Rede umging Herr Chamberlain mit den banalen Worten, durch Kommentare zu vielen Einzelheiten in dieser Rede „keine Zeit verlieren zu wollen". Der sachlichen Auseinandersetzung entzog sich der englische Premierminister durch das Schlagwort von der „Verdrehung der Wahrheit" und durch die von keinem Argument gestützte Behauptung, daß Deutschland den Krieg wünschte und plante.

Zum Schluß verstieg sich Chamberlain zu der Behauptung, die Geschichtsschreiber der Zukunft würden ersehen, in welchem Ausmaß die Rolle oder der Charakter des britischen Volkes von der deutschen Staatsführung verkannt worden ist. Dem deutschen Entschluß, den Kampf mit aller Kraft bis zum Ende durchzuführen, wußte Chamberlain nichts Großsprecherischeres entgegenzusetzen als die Worte: „Wir sind bereit, die Antwort zu geben, weil Deutschland es war, daß Großbritannien zwang, zu den Waffen zu greifen."

*

Der Deutsche Dienst schreibt:

Der englische Premierminister Neville Chamberlain hat sich bereit gefunden, eine sogenannte Erwiderung auf die Rede des Reichsaußenministers in Danzig zu geben. Das Niveau, von dem aus der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik die heute Europa und die Welt bewegenden Fragen behandelt, entspricht dem eines mäßig begabten Kommunalbeamten aus Manchester und beweist nur erneut, daß die Arroganz immer noch britisches Nationalheiligtum ist.

Das Echo, das die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop im neutralen Ausland gefunden hat, belegt am besten, wie stark der Eindruck war, den die dokumentarischen Nachweise des Reichsaußenministers für die englische Kriegsschuld hinterlassen haben. Wenn Herr Chamberlain nun glaubt, der Welt gegenüber mit einigen banalen Retourkutschen und reichlich überholten Propagandafragen antworten zu können, so vermögen wir hierin nur entweder das Zeichen eines heruntergekommenen Hochmutes zu erblicken, oder einen Beweis dafür zu ersehen, welche Ausmaße das Unvermögen des Herrn Chamberlain angenommen hat, auf Ausführungen auch als Staatsmann zu antworten. Mit der Arroganz eines englischen Propagandaakrobaten spricht er von Verdrehungen der Wahrheit in der Rede Ribbentrops, auf die es sich nicht verlohne, Zeit zu verwenden. Herr Chamberlain und seine Mitschuldigen an diesem Kriege werden, wie der Reichsaußenminister in Danzig erklärte, vielleicht eines Tages Zeit und Muße haben, darüber nachzudenken, wie sie beraten waren, als sie das deutsche Friedensangebot als ein Zeichen der Schwäche auslegten, als sie die Hand des Führers zurückstießen und Deutschland herausforderten. Jedenfalls scheint es Herr Chamberlain bis zur Stunde noch nicht begriffen zu haben, wie wenig das Deutsche Reich und das deutsche Volk gewillt sind, sich auch nur drei Takte dieser provokanten Unterhausmusik länger untätig anzuhören.

# Amerikanischer Dampfer aufgebracht

### Die Rechtmäßigkeit der deutschen Maßnahmen klar und unanfechtbar

DNB. **Berlin**, 27. Oktober. Auf der Fahrt von USA nach Liverpool und Glasgow ist der amerikanische Dampfer „City of Flint" im Atlantik von einem deutschen Kriegsschiff auf die Beförderung von Konterbande untersucht und, nachdem diese festgestellt worden ist, aufgebracht worden. Der Dampfer lief am 23. Oktober wegen Havarie in Murmansk ein.

Die feindliche und neutrale (in erster Linie die nordamerikanische) Presse hat das Aufbringen eines amerikanischen Dampfers (anscheinend weil es im gegenwärtigen Kriege zum erstenmal deutscherseits geschehen ist) aufgegriffen und versucht nun, das deutsche Vorgehen als einen Gewaltakt und einen schweren diplomatischen Fehler hinzustellen.

Hierzu wird amtlich festgestellt:

1. Da alle deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, streng nach der Prisenordnung vorzugehen, ist die Einbringung des Dampfers erfolgt, weil er Konterbande an Bord hatte. Der Dampfer ist also ohne jeden Zweifel zu Recht aufgebracht worden. Die von der amerikanischen Presse vielfach erörterte Frage, ob das Banngut der „City of Flint" mehr als die Hälfte der Ladung ausgemacht habe, spielt für die Aufbringung, d. h. die Beschlagnahme des Schiffes keine Rolle. Sie kommt überhaupt erst in Betracht, wenn friedensgerichtlich die Frage der Einziehung des Dampfers erörtert wird. Im übrigen unterliegen nach Artikel 28 der deutschen Prisenordnung vom 28. August 1939 alle Fahrzeuge, die Banngut befördern, der Aufbringung. Die Nationalität spielt hierbei keine Rolle.

2. Die Behandlung von Schiffen in einem neutralen Hafen richtet sich nach dem allgemeinen Völkerrecht, und zwar in diesem Falle nach dem achten Haager Abkommen von 1907, dem sowohl Rußland wie auch die Vereinigten Staaten ohne Vorbehalt beigetreten sind. In einem Artikel (Art. 21) dieses Abkommens wird ausdrücklich bedingt, daß havarierte Schiffe zum Anlaufen neutraler Häfen berechtigt sind und bis zur Beseitigung der Schäden in ihnen verbleiben dürfen.

3. Die Rechtmäßigkeit der Aufbringung einer Prise durch deutsche Seestreitkräfte wird in jedem Falle von der deutschen Prisengerichtsbarkeit geprüft. Wenn also irgendwelche Interessenten für Schiff und Ladung Ansprüche geltend machen wollen, so steht ihnen hierzu der Rechtsweg vor den deutschen Prisengerichten offen. Zuständig für die Annahme von Einsprüchen sind einzig und allein die deutschen Prisengerichte.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen eindeutig, daß die Rechtslage, d. h. das Verfahren des deutschen Kriegsschiffes bei Aufbringen der Prise und das Verhalten des Prisenkommandos, die „City of Flint" infolge einer Havarie in einen neutralen Hafen einzubringen, klar und unanfechtbar ist. Die von der neutralen und feindlichen Presse gebrachten Darstellungen und unbegründeten Behauptungen sind daher als eine der hinreichend bekannten üblen Pressemachenschaften anzusehen.

Nach neueren Meldungen der USA-Presse haben mehrere anerkannte amerikanische Völkerrechtler, darunter der bekannte Professor Jessup von der Kolumbia-Universität, die Rechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens anerkannt. Darüber hinaus habe die Regierung der Vereinigten Staaten, wie es in verschiedenen Zeitungen heißt, ja auch die Beschlagnahme amerikanischer Dampfer durch England stillschweigend hingenommen.

# Kameradschaft auf hoher See

### Deutsche Anerkennung für dänische Rettungstat

**Berlin**, 27. Oktober. Zum Untergang eines deutschen Vorpostenbootes gibt das Oberkommando der Kriegsmarine folgendes bekannt:

Infolge Minentreffer sank am 21. Oktober gegen Mittag in der Nähe der dänischen Insel Moen ein deutsches Vorpostenboot. Von der 55 Mann starken Besatzung konnten fünf Besatzungsangehörige gerettet werden. Bei der Rettungsaktion durch ein dänisches Flugzeug verdient der Einsatz eines dänischen Fliegerleutnants volle Anerkennung. Es gelang ihm trotz sehr ungünstiger Wetterverhältnisse, vier Besatzungsangehörige des gesunkenen Vorpostenbootes, die er auf einem Floß treibend auffand, nach wiederholten Versuchen zu sich an Bord zu nehmen. Das Flugzeug war dadurch so überlastet, daß es nicht mehr starten konnte und sich auf dem Wasser treiben lassen mußte, bis ein weiteres Flugzeug zu Hilfe kam. Ein fünftes Besatzungsmitglied rettete sich nach zehnstündigem Schwimmen an Land. Die Geretteten wurden im Ort Steege auf der Insel Moen eingeliefert, wo der leitende Arzt Dr. Hempel sich in vorbildlicher Weise um die deutschen Soldaten bemühte und ihnen die nötige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ. Von der übrigen Besatzung konnten achtundzwanzig Todesopfer an der Küste von Moen geborgen werden. Auch hier sorgte der leitende Arzt des Krankenhauses in Steege für deren feierliche Aufbahrung in einem würdigen Raum. 22 Besatzungsangehörige werden noch vermißt.

Die Bevölkerung von Steege hat in sehr herzlicher Weise durch Hilfeleistung aller Art bei der Versorgung der Geretteten und der Bergung der Todesopfer ihre besondere Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Die Stadt Steege hat Flaggentrauer angelegt.

Die Beisetzung der geborgenen Opfer findet am Freitag in feierlicher Form unter Beteiligung der dänischen Marine statt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h.c. Raeder, läßt durch den deutschen Marineattaché am Grabe der Gefallenen einen Kranz niederlegen. Großadmiral Raeder hat dem Chef der königlich-dänischen Marine, Vizeadmiral Rechnitzer, seinen Dank für die Anteilnahme und die großzügige und kameradschaftliche Unterstützung der dänischen Marine aussprechen lassen.

Die fünf geretteten Besatzungsmitglieder werden voraussichtlich am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

## Wiedereröffnung der Madrider Universität

**Madrid**, 25. Oktober. Am Montag wurde die Universität wieder eröffnet, die seit Kriegsbeginn im Jahre 1936 geschlossen war. Der festliche Akt erhielt sein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Studentenbundes der Falange.

## Deutscher Orden für chilenischen Heerführer

**Santiago, 27. Oktober.** Der deutsche Botschafter überreichte in feierlicher Form dem Oberstkommandierenden des chilenischen Heeres, General Carlos Fuentes Rabé das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

# Wie es bei den andern ausschaut

## Chaos bei der englischen Post — Das mächtige Albion bekommt in Amerika kein Kredit

**Stockholm**, 27. Oktober. Der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet“ beklagt sich über die gegenwärtigen Postverhältnisse in England und stellt fest, daß der Krieg chaotische Verhältnisse in der britischen Postverwaltung hervorgerufen habe. Unter Hinweis auf Darstellungen englischer Zeitungen führt der Berichterstatter an, daß ein Brief von der Londoner City bis Westend (drei Kilometer) zwei Wochen gebraucht habe, ein anderer von Surrey bis London dreiundzwanzig Tage, ein dritter von London nach einer Stadt in Mittelengland einen vollen Monat. Post von Schweden nach London brauche vier oder fünf Tage oder aber auch ein paar Wochen. Es gäbe auch keine Garantie dafür, daß der Brief so ankomme, wie er abgesandt worden sei. Alle Post von und nach dem Auslande müsse über die Zensurstelle in Liverpool gehen.

*

Welche Sorgen der Rückgang des englischen Ausfuhrhandels auf Grund des von England erklärten Krieges nicht nur in den davon direkt betroffenen englischen Kaufmannskreisen, sondern auch an amtlicher englischer Stelle macht, geht aus dem Bericht des Wirtschaftskorrespondenten des Amsterdamer „Telegraaf“ hervor. Der Korrespondent schreibt, der Krieg mache für England die Vergrößerung der Einfuhren notwendig, und zwar nicht allein von Rohstoffen und Lebensmitteln, sondern auch von Kriegsmaterial im engeren Sinne. Letzteres hoffe man nun von Amerika beziehen zu können, sobald der amerikanische Kongreß zu einem wichtigen Beschluß in der Frage des Neutralitätsgesetzes gekommen sei. **Doch werde England in diesem Kriege nicht über amerikanische Kredite verfügen, die ihm im Weltkriege zur Verfügung gestanden hätten. Wenn Großbritannien von Amerika Kriegsmaterial beziehen wolle, müsse es sein im Auslande befindliches Eigentum in Geld umsetzen.** Das sei aber keine gesunde Finanzpolitik, denn sie komme einer Aufzehrung des Kapitals gleich, und diese Quellen müssen denn auch einmal versiegen. Erst im Augenblick größter Not dürfe man die Reserven antasten. Die Förderung des englischen Außenhandels sei mit großen Schwierigkeiten verbunden. Aber auch die verschiedenen Kontrollen, denen der Verkehr mit dem Auslande unterworfen sei, mache für England die Lösung der Ausfuhrfrage nicht einfacher.

*

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna de Genève“ verzeichnet ein empfindliches Ansteigen der Erwerbslosenziffern in Frankreich. Trotz der allgemeinen Mobilmachung erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen von 303 200 Ende August auf 316 552 am 23. September. Ohne Mobilmachung würde diese Ziffer also noch weiter liegen. Als Grund führt der Berichterstatter an, daß nach der Mobilmachung eine große Zahl mittlerer und kleinerer Unternehmen und vor allem Handwerker ihre Betriebe schließen mußten. Die Evakuierung der Zivilbevölkerung habe andererseits zahlreiche Flüchtlinge aus ihrem Berufsleben herausgerissen und das Wirtschaftsleben desorganisiert. In Paris aber seien die Auswirkungen der Mobilmachung am schwersten fühlbar. **Entlassungen der Angestellten der großen Kaufhäuser wegen Kundenmangels, Verlegung großer Verwaltungsbetriebe und der Kriegsindustriewerke in andere Gegenden Frankreichs hätten die Zahl der Erwerbslosen in Paris und Umgebung auf 175 279 erhöht.** Also mehr als die Hälfte der Gesamterwerbslosenziffer in Frankreich. Die somit erhöhten Posten für die Erwerbslosenunterstützung versuche die Regierung jetzt durch äußerst strenge Kontrollmaßnahmen einzudämmen. Weigerten sich Erwerbslose, eine ihnen zugewiesene Arbeit zu übernehmen, dann würden sie ohne weiteres aus der Unterstützungsliste gestrichen.



Gauleiter Arthur Greiser

# Veranstaltungsfolge der Feierlichkeiten vom 2.—5. November

**Donnerstag, den 2. 11. 39**

9,00 Uhr — Morgengruß der deutschen Jugend Posens an den Reichsminister des Innern und den Reichsstatthalter. (Ort wird den Behördenleitern noch bekanntgegeben.)

10,00 Uhr bis 10,15 Uhr — Feierliches Geläute aller Kirchenglocken in Posen.

10,15 Uhr — Der Kommandierende General schreitet mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsstatthalter die Front der angetretenen Einheiten im Schloßhof ab.

10,30 Uhr — Im alten Thronsaal des Schlosses feierliche Amtseinführung des Reichsstatthalters durch den Reichsminister des Innern. Ansprache des Kommandierenden Generals. (Teilnahmeberechtigung erfolgt durch Einladung.)

17,00 Uhr — Tee-Empfang durch den Stadtkommissar der Stadt Posen im Rathaus. „Deutsche Dichter lesen aus eigenen Werken“. (Teilnahmeberechtigung erfolgt durch Einladung.)

20,00 Uhr — Das Gaupresseamt lädt die deutsche Presse. (Teilnahmeberechtigung erfolgt durch Einladung.)

**Freitag, den 3. 11. 39**

11,00 Uhr — Nationalsozialistische Feierstunde im Theater in Posen. Es spricht der Gauleiter Pg. Arthur Greiser. (Eintrittsberechtigung erfolgt durch Einladung.)

16,00 Uhr — Großes Sinfonie-Konzert des Sudetendeutschen Philharmonischen Orchesters im Theater in Posen.
Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Wartich.
Programm:
Haydn: Militärsinfonie.
Mozart: Kleine Nachtmusik.
Schubert: Ballettmusik aus Rosamunde.
Mozart: Jupitersinfonie.
(Eintrittskarten im freien Verkauf.)

**Samstag, den 4. 11. 39**

16,00 Uhr — Bunter Nachmittag im Theater in Posen unter Mitwirkung von ersten deutschen Film- und Bühnenkünstlern und -künstlerinnen. (Eintrittskarten im freien Verkauf.)

**Sonntag, den 5. 11. 39**

Tag der Freiheit im Warthegau.

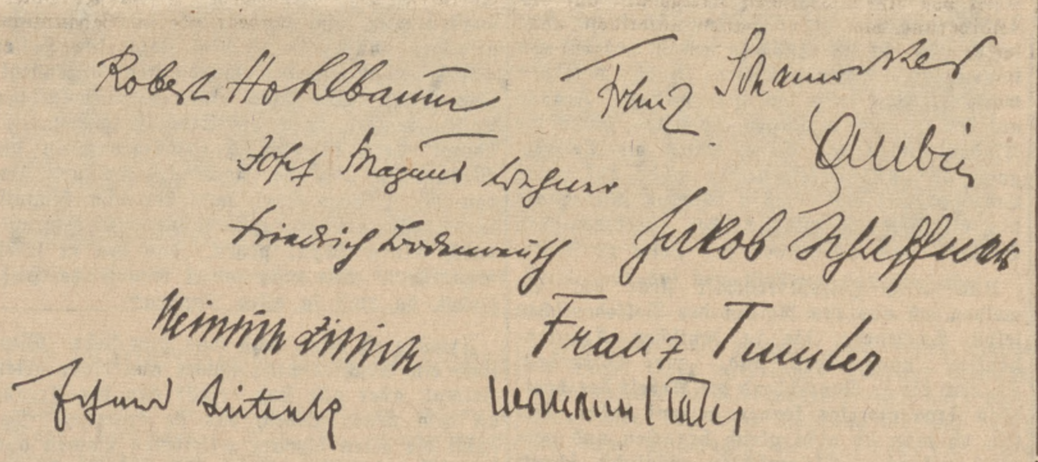
14,00 Uhr — In allen Kreisstädten außer der Stadt Posen finden Großkundgebungen der NSDAP statt. Es sprechen die besten Redner der Partei. Der Gauleiter ergreift das Wort in seinem Geburtsort Schroda.

gez. Maul,
Gaupropagandaleiter.

# Dichtergruß an uns

Die Dichter und Frontkämpfer der deutschen Grenzlande, über deren Empfang durch Gauleiter Greiser wir gestern berichteten, senden vor ihrer Heimkehr aus dem wiedergewonnenen Ostland allen Deutschen Volksgenossen in Stadt und Land Posen diesen Gruß:

**Nach unerträglichen, in der Geschichte beispiellosen Leiden ist auch für Euch, Deutsche dieses Landes, die Befreiung gekommen. Damit bricht für Euch nicht eine Zeit der Muße an, sondern der Arbeit zur Herbeiführung einer fruchtbaren und der Größe der Deutschen Nation würdigen Zukunft an den Toren des Ostens. Tief erschüttert von Eurer blutigen und opfervollen Bewährung und in dankbarem Vertrauen auf Eure Kraft grüßen wir Euch herzlichst.**



*Robert Hohlbaum, Friedrich Bodenreuth, Franz Schauwecker, Jakob Schaffner, Erhard Wittek, Josef Magnus Wehner, Heinrich Zillich, Hermann Stahl, Aubin, Franz Tumler*

**Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen. z. Z. krank, Stellvertreter Eugen Petrull. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“, A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.**

# Wie stark ist Englands Flotte?

Von Wulf Siewert

Die außerordentlichen Erfolge unserer tapferen U-Boote und unserer schneidigen Luftwaffe gegen die britische Flotte lenken die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf die englische Marine und ihre heutige Stärke. Wenn man bedenkt, daß die Weltstellung Englands und seines Weltreiches auf der Stärke seiner Schlachtflotte beruht, dann kann man sich leicht die Bestürzung ausmalen, die jetzt in London herrscht. Kein Staat dieser Erde ist so abhängig in seiner Ernährung und Wirtschaft von überseeischen Zufuhren wie Großbritannien. Wer die britischen Seewege bedroht, zwingt England auf die Knie. Die Stärke der britischen Flotte ist ein Gradmesser der Stärke des britischen Weltreichs. Verluste der Flotte werden daher in London viel schwerer genommen als alles andere.

Vergleicht man die heutige Stärke der britischen Flotte mit derjenigen des Weltkrieges, so fällt die starke Verkleinerung der zahlenmäßigen Schiffsstärke auf. Gegenüber 38 Schlachtschiffen des Weltkrieges zählt die heutige Flotte nur noch 15, von denen mindestens drei in vollem Umbau auf Werften liegen und daher für Operationen ausfallen. Die restlichen zwölf Schlachtschiffe kann England auch nicht etwa in der Nordsee konzentrieren, denn auch das Mittelmeer erfordert Schutz durch Großkampfschiffe. Durch die Versenkung der „Royal Oak“, die Torpedierung der „Repulse“ und durch die schwere Beschädigung der „Hood“ (mit 42 000 Tonnen das größte Kriegsschiff der Welt) hat das englische Nordseegeschwader eine schwere Einbuße seiner Kampfkraft erfahren. Das ist ein schwerer Schlag für die Admiralität, besonders, da es sich bei „Hood“ und „Repulse“ um die beiden schnellsten Großkampfschiffe der britischen Flotte handelt. Die „Repulse“ dürfte auf unabsehbare Zeit operationsunfähig bleiben.

Auch die Verluste der englischen Flugzeugträger sind außergewöhnlich gewesen. Die Versenkung der 22 500 Tonnen großen „Courageous“ und die Vernichtung der „Ark Royal“ von 22 600 Tonnen mit 72 Flugzeugen an Bord sind ein schwer ins Gewicht fallender Verlust in dieser neuen Schiffsklasse. Von den fünf größeren Flugzeugträgern sind damit schon die beiden größten ausgefallen, während sich die anderen drei auf Nordsee, Mittelmeer und den Fernen Osten verteilen müssen. Denn man darf nie vergessen, daß es England unmöglich ist, seine Flotte an einem Punkt zu konzentrieren, vielmehr ist es gezwungen, seine Streitkräfte fast über die ganze Welt zu verteilen. So kann leicht der Fall eintreten, daß an einer Stelle Schwächemomente auftreten, bevor oder ohne daß Verstärkungen herangezogen werden können.

Die ganze Welt, die unter dem Eindruck der deutschen Seekriegserfolge steht, fragt sich natürlich nach den Gründen der englischen Verluste. Abgesehen von dem Schneid und der gründlichen Ausbildung der deutschen Besatzungen und der Güte ihres Materials liegt die Beantwortung dieser Frage zweifellos an gewissen technischen Mängeln der englischen Schiffe. Schon in der Skagerrakschlacht machten sich auf den englischen Großkampfschiffen derartige Mängel bemerkbar, die zum Totalverlust der drei besten Schlachtkreuzer führten und die die Admiralität veranlaßten, nach der Schlacht umfangreiche Veränderungen und Panzerverstärkungen auf den Schlachtschiffen vorzunehmen. Es spricht für die Güte der deutschen Schiffsbaukunst und die Richtigkeit der Tirpitzschen Grundsätze, daß auf deutscher Seite derartige Umbauten nicht vorgenommen zu werden brauchten. Die Standfestigkeit und Sinksicherheit der deutschen Schiffe hat sich im Gegensatz zu den englischen Kriegsschiffen im Weltkriege glänzend erwiesen.

Selbst in amerikanischen Marinekreisen werden jetzt Zweifel an der Verläßlichkeit der englischen Schiffskonstruktionen geäußert. Man vermutet dort, daß sich bei der britischen Flotte wie einst in der Skagerrakschaltch wiederum erhebliche Schwächen bemerkbar machen. Bei weiteren solchen Verlusten müsse die englische Flotte die Nordsee räumen.

Besonderen Wert legte England von jeher auf die Kreuzer- und Zerstörerflotte zum Schutze seiner ausgedehnten Seewege. Rechnet doch die britische Admiralität damit, 85 000 Seemeilen Dampferwege beschützen zu müssen. Die Zahl von 61 Kreuzern und 175 Zerstörern erscheint sogar nach englischen Ansichten als zu niedrig für diese Aufgabe. Sie umfaßt zudem viele überalterte Fahrzeuge, die noch aus dem Kriege stammen. Der von England eingerichtete Geleitzugdienst für die Handelsmarine absorbiert derartig viele Kreuzer und Zerstörer, daß an anderen Stellen empfindliche Lücken auftreten müssen. Die englische U-Boot-Flotte ist verhältnismäßig klein. Die englische Admiralität betrachtet diese Waffe in der Hand der Gegner für so gefährlich, daß sie ihre Kräfte auf die Abwehr der U-Bootgefahr konzentriert. Da man das U-Boot nicht mit dem U-Boot, sondern mit dem Zerstörer bekämpft, so konnte sich England die Beschränkung seiner U-Bootflotte leisten. Zudem bietet das Deutsche Reich seinem Gegner keine solchen angreifbaren langen Seewege wie etwa England.

Schon die britische Seestrategie im Weltkriege zeigte, daß der alte Nelsonsche Angriffsgeist in der englischen Kriegsmarine verloschen war. Die Erziehung der Flotte in dem Gedanken des Handelsschutzes hatte ihren Offensivgeist fühlbar beeinträchtigt. Es scheint, daß sich daran heute nichts geändert hat. Die bisherigen schweren Mißerfolge lassen sogar vermuten, daß die Stärke der britischen Flotte weiterhin herabgesetzt wird, wenn man die moralischen Folgen in Rechnung stellt. Die große Zeit der britischen Seeherrschaft lag in den vergangenen Jahrhunderten. Die Frage lautet jetzt, ob sie sich gegenüber einem eisern entschlossenen Gegner, gegenüber neuen Waffen und Methoden halten kann. Der Führer sagte in seiner letzten großen Reichstagsrede:

**„Ich aber glaube fest an den deutschen Sieg!“**

## Gewehrkugeln kann man fliegen sehen!

**Einziges Hilfsmittel ein gutes Fernglas**

Jeder Artillerist, der einmal als Beobachter bei einem kleinkalibrigen Steilfeuergeschütz Dienst gehabt hat, wird bestätigen, daß man, sofern man günstig steht, ohne besondere Mühe die abgefeuerte Granate durch die Luft fliegen und ihre Kurve beschreiben sehen kann. Der günstigste Standpunkt für diese Beobachtung liegt genau in der Schußlinie in nicht allzu großer Entfernung hinter dem Geschütz. Es bedarf aber noch eines kleinen Kunstgriffes. Man muß, unmittelbar bevor der Schuß abgefeuert wird, etwa 100 bis 200 Meter vor die Geschützmündung in der Richtung der steil aufsteigenden Schußkurve sehen. Wenn man nun aufmerksam ist, erkennt man die Granate ganz deutlich und sieht sogar, wie sie durch die Rotation ein wenig aus ihrer Bahn nach rechts abweicht. Diese Abweichung wird beim Visieren bekanntlich genau berechnet.

Daß man aber auch ein so kleines und so schnelles Geschoß wie die Gewehrkugel im Fluge beobachten kann, wird vielen, selbst erfahrenen Frontkämpfern, unwahrscheinlich klingen. Es ist auch richtig, daß eine Gewehrkugel wesentlich schneller fliegt als die Granate eines großkalibrigen Steilfeuergeschützes. Dennoch kann man die Flugbahn auch dieses winzigen Geschosses verfolgen, sofern man ein besonders scharfes Fernglas besitzt. Außerdem ist Voraussetzung, daß man während der Beobachtung dicht neben dem Schützen steht.

Nehmen wir an, das scharfe Fernglas rücke das Ziel auf den zehnten Teil der Entfernung heran. Dann scheint sich das Geschoß natürlich mit einem Zehntel seiner Geschwindigkeit fortzubewegen. Aber auch bei dieser scheinbar auf ein Zehntel verminderten Geschwindigkeit bleibt das Geschoß selbst unerkennbar, wohl aber sieht man ganz deutlich einen schwarzen Schatten, der mit sehr großer Geschwindigkeit dahineilt, um schließlich im Ziel zu verschwinden.

Die Erklärung dieses Vorganges fällt nicht schwer. Bei der großen Gewalt, mit der das Gewehrgeschoß durch die Luft eilt, wird die Luft nicht nur komprimiert, sondern auch erhitzt. Dabei aber ändert sich das Lichtbrechungsvermögen der Luft. Das um das Geschoß geballte Luftknäuel verändert dadurch seine Helligkeit und kann nun wie ein frei durch die Luft gleitender Schatten beobachtet werden. Man bedarf aber zu dieser Beobachtung, wie gesagt, eines scharfen Fernglases!

## „Erst der Führer mußte kommen"

**Ein Sudetendeutscher schreibt aus Polen**

**Trautenau.** In kurzen, aber inhaltsreichen Sätzen schreibt ein sudetendeutscher HJ-Führer, der in Polen dient, seinem Bannführer u. a. folgendes: „Nie werde ich unseren Einmarsch in Lissa, Posen, Warschau und anderen Städten und Dörfern vergessen, wo wir als Befreier einzogen. Ich habe namenloses Elend und furchtbare Zerstörungen auf unserer Fahrt, die große Anforderungen an uns gestellt hat, gesehen. **Was wir in der Tschechei durchzumachen hatten, ist rein nichts gegen die Drangsale der Deutschen im ehemaligen Polen. Was mich am meisten freut, ist das riesige, fruchtbare Land, das so vielen tausenden Deutschen Brot und Arbeit geben wird . . . Es ist ja herrlich, alles das zu sehen, mitzuerleben und dabei zu sein. So viele Kaiser und Herzöge haben die Ostkolonisierung betrieben, keiner hat sie vollendet, erst der Führer mußte kommen.** Das sind die Gedanken, die alles so leicht ertragen und uns die größten Hindernisse leicht überwinden lassen . . ."

# Hier kämpften Ostpreußen

**Eine Fahrt durch östliche Kampfstätten zwischen Mlawa und Rozan**

(Fr. O.) Mlawa, Praszniysz, Ostrolenka, Rozan, Ciechanow, Makow, Pultusk, Sierock, Nowy Dwor, Modlin, Praga, Warschau, das sind Namen aus dem siegreich beendeten polnischen Feldzug, die in den Heeresberichten der vergangenen Wochen erwähnt und in Ostpreußen mit besonderer Spannung aufgenommen wurden. Waren es doch gerade ostpreußische Truppen, die diese starken Stellungen der Polen niederringen mußten, die hier dem weichenden Feinde stets auf den Fersen waren, ihn auf die Knie zwangen. Zäh war an verschiedenen Stellen der Widerstand des Feindes, doch der unbeugsame Siegeswillen unserer Ostpreußen war größer. Eine Fahrt zu diesen Stätten ließ jene Tage noch einmal auferstehen, zeigte mit grausamer Deutlichkeit das Verbrechen der englischen Kriegshetzer, die zusammen mit den hirnverbrannten und feigen polnischen „Führern" wertvollstes deutsches Blut und ein ganzes Volk auf dem Gewissen haben.

### Typisch polnisch

Chorzele, das erste polnische Dorf hinter der früheren deutschen Grenze. Armselige Holzhütten mit Strohdächern, verwahrloste Straßen, unbestellte Felder, das ist der Anblick dieses Dorfes. Zu schnell kam hier der deutsche Vorstoß. Wenige Schüsse unserer Artillerie genügten, um das polnische Militär zu vertreiben, das vor dem Dorf eine Straßenkreuzung zu sprengen versuchte und die Felder um diese Straßenkreuzung mit Minen verseuchte. Mit hohläugigen Wangen, verlumpt und verdreckt die Bevölkerung. Auf Straßen, die von den Bautrupps des Reichsarbeitsdienstes erst befahrbar gemacht wurden, geht es an schier undurchdringlichen Tannenschonungen vorbei. Ruhe und Abgeschiedenheit jetzt, vor wenigen Wochen heftige Nahkämpfe mit dem weichenden Feinde. Am Waldessaum, hart an der Straße, ein helles Kreuz. Zwei deutsche Stahlhelme darauf künden von dem Heldentod zweier tapferer Soldaten. Ungeschickte Kriegerhände haben den kleinen Grabhügel liebevoll mit den letzten Herbstblumen geschmückt. Ein letzter Gruß den toten Kameraden . . . Auf Sandwegen geht es Ostrolenka zu. Vor der großen Brücke über dem Narew gibt es eine Stockung. Die Polen haben die Eisenbahnbrücke gesprengt. Doch unsere Pioniere hatten schon wenige Tage danach eine kriegsmäßige Behelfsbrücke gebaut, über die hinweg jetzt Wachtposten den Verkehr schleusen, während die Fußgänger über die zerstörten Eisenteile hinweg auf einem Gehsteig den Fluß überqueren. An den Brückenköpfen starke Bunkerstellungen, die fast unbeschädigt blieben, da auch hier der Feind einfach überlaufen wurde. Nur wenige Häuser der Stadt wurden zerstört. Die polnischen Bauern bieten heute auf dem Marktplatz schon wieder ihre kargen Erzeugnisse an. Mitten in diesem Trubel steht eine zerschossene polnische Zugmaschine. „Mindestens die Hälfte der Einwohner bestand hier aus Juden", erzählen uns Königsberger Soldaten, die die Besatzung bilden. „Fast alle Geschäfte gehörten diesen Blutsaugern. Heute haben sie aber schon alle die Stadt verlassen, denn sie fürchteten unsere straffe Ordnung."

### Opfer von Lügnern und Mördern

Durch stille Kiefernwälder an Gräbern vorbei, die von dem Kampf künden, geht es an der Narew-Linie entlang nach Rozan. Unser Begleiter, dessen Waffenrock das Eiserne Kreuz 1939 schmückt, bereitet uns auf diese kleine Stadt vor, die heute keine Stadt mehr ist. Trostlos das Bild, das sich uns bietet. 5000 Einwohner zählte der Ort, davon wieder die Hälfte Juden. Nur einige wenige Häuser, die in der Nähe der Kirche lagen, sind fast unversehrt geblieben. Schwer hatte es hier die eingesetzte ostpreußische Landwehr. In diesem stark befestigten Flecken lagen rund 10 000 polnische Soldaten, unbekannt die Zahl der bewaffneten Insurgenten. Schon waren unsere Landwehrmänner in die Stadt eingedrungen, schon hatte sich das polnische Militär zurückgezogen, als die Heckenschützen mit ihrer scheußlichen Arbeit begannen. Erst mit Hilfe von Artillerie und Fliegern gelang es, den Ort einzunehmen. Dabei blieb allerdings von der Stadt nicht mehr viel übrig. Ueber die Schutthaufen irren zerlumpte Menschen, einst die Bewohner dieser Stadt, die damals in die Wälder flüchteten. Sie suchen aus den Trümmern nach diesem oder jenem Gegenstand, der sich noch irgendwie verwenden läßt. Einen abgestumpften Eindruck machen sie. Ein alter Pole, der in unserer Nähe steht, gibt uns zögernd Rede und Antwort. Eine Zigarette macht ihn gesprächiger und im Augenblick haben sich um uns zwanzig, dreißig Männer und Frauen versammelt. Mit staunenden Gesichtern betrachten sie uns.

### Erst gestohlen — dann geflohen

Nicht gerade freundliche Worte und fromme Wünsche sind es, die wir da zu hören bekommen. Allerdings sind sie nicht gegen uns Deutsche gerichtet, sondern gegen ihre frühere Regierung. „**Unser letztes Geld haben sie genommen, um uns dann im Stich zu lassen**", grollt ein Pole. „**Wenn wir nur Brot und Stiefel bekommen, dann werden wir auch arbeiten, soviel Ihr wollt**", meint ein polnischer Landarbeiter. Eine alte Frau überrascht uns, indem sie uns in deutscher Sprache antwortet. „Ich habe über zehn Jahre vor langer Zeit in Deutschland in der Nähe von Magdeburg gearbeitet. Ich konnte es mir nicht vorstellen, daß in Deutschland seit Jahren Hungersnot herrsche und die deutschen Soldaten völlig ausgehungert seien, wie man es uns immer wieder erzählt hat. Und jetzt sehe ich auch an Euch, daß in Deutschland die Kleider nicht aus Papier sind", sagte sie, indem sie über den Mantelärmel streicht. Mit Tränen in den Augen erzählt sie dann noch, sie wisse nicht, wo ihr einziger Sohn stecke, der aus Furcht vor der Einberufung ins polnische Heer mit vielen anderen jungen Polen geflüchtet ist.

Eine einzige furchtbare Anklage sind diese einfachen Leute, denen man es eingeprediġt hatte, daß zu gleicher Zeit, als unsere Truppen gen Warschau zogen, die Franzosen und Engländer vor den Toren Berlins stünden. Jetzt fluchen sie auf ihre frühere Regierung und auf die Engländer, die sie so schmählich im Stich gelassen haben und dem Hungertode preisgeben wollten.

# Einer besseren Zukunft entgegen

**Ein Besuch bei den Baltendeutschen in Adlershorst**

DD. **Danzig.** (Fr. O.) Dampfer um Dampfer mit volksdeutschen Rückwanderern aus Estland verläßt Reval. Der klar Herbst ermöglicht eine schöne glatte Ueberfahrt. Täglich treffen die Transporte im Danziger Hafen ein. Der kleine Dampfer „Adler" brachte 300, die „Orotawa" 700 Deutsche nach Danzig, und mit dem KdF.-Schiff „Der Deutsche" trafen sogar über 900 Baltendeutsche im Hafen von Neufahrwasser ein. Und morgen und übermorgen, Tag für Tag, kommen neue Transporte.

In wenig mehr als 24 Stunden sind an 2000 Volksdeutsche aus Estland aufgenommen, verpflegt, versorgt und in ihren Durchgangsquartieren untergebracht worden. Die Aufnahme in Danzig-Neufahrwasser erfolgt durch die Organisation von KdF, die die Baltendeutschen dann an die NSV und andere Organisationen weitergibt. Das ist eine schöne Aufgabe, die sich gerade Kraft durch Freude hier stellt, und es kann gesagt werden, daß hier auch Kraft und Freude geschaffen werden. In unermüdlicher Arbeit sind die Frauen tätig. Was in diesen Tagen hier von der NS-Frauenschaft geleistet wird, wird ihr jedenfalls in den Herzen der ankommenden Baltendeutschen nicht vergessen werden. Von früh bis spät sind die Frauen auf den Beinen, versorgen die Alten, hüten die Kinder, kochen das Essen, teilen die Verpflegung aus und sinken nachts müde auf einen Strohsack, um am nächsten Morgen wieder als die hilfsbereiten Mütter den volksdeutschen Brüdern und Schwestern zur Seite zu stehen.

Und diese Hilfsbereitschaft steckt an. Es melden sich aus den Reihen der Volksdeutschen selbst Schwestern, die in deutschen Krankenhäusern ausgebildet sind, zur Mitarbeit. Frauen, die in Deutschland die Arbeit des deutschen Frauenwerkes kennen gelernt haben, bitten, ob man sie nicht brauchen und verwenden kann. Sie möchten möglichst schnell ihren Dank abstatten. Das Wort „Wir danken unserm Führer", das in diesen Wochen der Ruf Danzigs war, ist jetzt der Ruf dieser heimkehrenden Menschen geworden.

Wir sind nach Adlershorst gefahren, wo die Baltendeutschen untergebracht werden. „Neulich hat uns jemand gesagt", wird uns da von einer Mutter mit ihren Kindern im Arm gesagt, „ob auf uns ein Druck zur Auswanderung ausgeübt worden sei. Einen Druck hat niemand ausgeübt. Der Führer hat uns erlaubt zu kommen, und wir sind alle mit frohem, glücklichen Herzen gekommen." Es sind prächtige Menschen, die zu uns heimgekommen sind. Sie hat das Leben draußen, ein Leben für Deutschland, hart gemacht. Viele von ihnen, namentlich die Aelteren, haben ein hartes Schicksal hinter sich. Sie haben Reichtum und Macht verloren, aber sie haben sich nicht gebeugt. Immer wieder haben sie von vorn angefangen und haben auf ihren Posten ausgehalten, bis sie jetzt der Führer rief als Wächter an den deutschen Ostwall. Viele haben die russische Revolution mit erlebt. Sie alle wissen von Bitterkeit und Not da draußen zu erzählen, wie alle, die jetzt auch heimkehren ins Reich.

Ueber Adlershorst liegt der gelbe Schein der Herbstsonne. Tief blau ist das Meer, bunt ist das Laub an den Bäumen auf den Hügeln und in den Gärten. Es ist ein rechter Tag, um eine neue Heimat zu beziehen. Partei und NSV sorgen für Unterkunft, für Kohlen, für Wasser, das in den meisten Häusern gepumpt werden muß, und für die für alle gemeinsam gekochten Mahlzeiten. Die Zahl der Helfer wächst schnell aus den Reihen der Baltendeutschen selbst. Wir sehen einen alten polnischen Lastkraftwagen durch die Straßen fahren. Er bringt Koks für die Zentralheizung in die Wohnungen, und oben drauf sitzt der junge Baron M. „Sehen Sie", lacht der hier kommissarisch tätige Ortsgruppenleiter, mit dem wir durch seinen Bezirk gehen, „das hat er selbst organisiert. Wo man soviel freundliche Hilfe findet, da muß ja alles klappen."

Freudig ist alles, was man hier sieht. Wem fiele ein Abschied nicht schwer aus einer alten Heimat, aber alle sind erfüllt von der Freude an dem neuen Leben, das sie erwartet. Ja, selbst die alten schwarz gekleideten Damen aus dem Revaler Altersheim, die wir noch im Danziger Hafen treffen, sitzen zwischen ihren Handtaschen und Koffern mit jugendlichem Lebensmut. Und wenn man die besorgten Helferinnen um sie herum betrachtet, so muß einem wirklich wohl zumute sein. Eine neue Zukunft steht allen offen! Noch weiß niemand, wo er wieder Wurzel schlagen wird, aber alle diese Menschen erfüllt ein bewundernswertes Vertrauen zu dem Mann, der sie rief. Adolf Hitler hat sie gerufen, er, der Führer, der ihnen der Garant für ihre Zukunft ist.

## Neckische Rose

**Ein Kriegserlebnis von R. Salzburg**

Seit Stunden hockten wir im oktoberkalten Eisenbahnabteil beim Skat zusammen, über die Knie eine wärmende Decke gebreitet, eben sagte Ohlsen pathetisch einen Grand an, da knirschten die Bremsen, der Zug, der uns immer tiefer in die österreichischen Alpen hineingeführt hatte, hielt. Krumpendorf hieß die Station, und nach wenigen Minuten erfolgte der Befehl zum Aussteigen. Nun sollte es im Fußmarsch weitergehen, unser Ziel war Hundsdorf, etwa zwanzig Kilometer jenseits der Drau. Und dann, und dann? Nun, das wird die Trompete blasen, wie sich der Unteroffizier Körzel in solchen Fällen poetisch auszudrücken beliebte. Also los, Kinder! Gewehre umhängen! Ohne Tritt, marsch!"

Damit setzte ich mich an die Spitze der wackeren Neunten, aus der mich vierhundert Augen anblitzten. Tripp trapp, tripp trapp geht's das hübsche Bergdorf entlang. „Die Vöglein im Walde . . ." singen die Männer. Da fällt von einem Gartenzaun, der, eine Felsmauer hoch überkrönend, die Dorfstraße kurz begleitet, eine Rose herab, eine dunkelrote Rose, mir gerade vor die Füße. Meine Hand greift nach ihr, und indem ich sie aufhebe, geht mein Blick zum Gartenzaun empor. Hinter dem steht neben einem freundlichen alten Herrn ein blondes Mädel, lacht und wirft mir Kußhände zu. Ich winke zurück, zwei-, dreimal, wunderjame Sehnsucht bricht in mir auf, glühheiß schlägt das Herz, das seit Monaten den Rhythmus seligen Liebeserlebens nicht mehr kennt, aber da sind wir schon in eine andere Straße eingebogen, tripp trapp . . . tripp trapp . . ., tripp trapp . . ., und bald haben wir Krumpendorf hinter uns.

Ich halte die Rose noch immer in der Hand, höre durch das Singen hindurch hinter mir scherzhafte Bemerkungen, die mein unerwartetes Blumenglück wie neckische Klangkobolde umtänzeln, aber ich wende mich nicht um, nein, ich wende mich nicht . . ., denn die kleine Blonde schreitet in Gedanken neben mir, ihr Arm ist in meinem Arm, und ich erzähle ihr von der Beglückung, die mir ihre Rose geschenkt, von der Freude, daß sie nun in meiner Sehnsucht leben werde, von der Hoffnung, sie bald wiederzusehen . . . Wann? O, das wußte ich selbst nicht, aber sobald mich der Urlaub in diese schönen Vorberge der Karawanken führen würde. Und ich trinke immer wieder den weichen Duft der Rose, sehe zwei rote Lippen dicht vor mir . . .

Und da ist plötzlich ein Pferdegetrappel auf der Straße, ich schrecke zusammen, stecke die Rose hinter das Koppel, schaue zurück . . . Der Bataillonskommandeur mit dem Adjutanten! Sie verhalten, und ich mache die vorschriftsmäßige Meldung. „Danke . . . also Sie marschieren bis zur Wegegabel etwa drei Kilometer weiter vorwärts und biegen dann gegen die Draubrücke ein. Jenseits der Drau sammelt sich das Bataillon zu kurzer Rast. Wiedersehen, Herr Leutnant." Er nickt mir freundlich zu. „Sind übrigens schon zum Kampfe geschmückt, wie ich sehe. Aber ich auch . . . Haha!" Damit zieht er eine rote Rose, wie ich sie trage, zwischen Rock und Feldbinde hervor. „Hübsches Mädchen, die kleine Blonde, nicht? Ist die Enkelin vom Krumpendorfer Onkel Doktor . . . hat ihren Bräutigam bei den Kaiserjägern, wie sie mir beim Vorbeireiten erzählte. Kann sich gratulieren, der Herr Kaiserjäger . . . Na alsdann!" Damit gibt er dem Pferde die Sporen und trabt mit dem Adjutanten davon. — Merkwürdig, jetzt leuchtete meine Rose gar nicht mehr so feurig rot, eher welk schien sie mir.

# Stadt Posen

## Kommende kulturelle Veranstaltungen

**Der Landeskulturwalter Gaupropagandaleiter Pg. Maul gibt bekannt, daß bereits am 6. November im Theater in Posen ein Gastspiel des Schiller-Theaters, Berlin, stattfindet. Zur Aufführung gelangt das Calderonsche Stück**

**„Der Richter von Zalamea“**

**Es spielt Heinrich George mit seinem gesamten Ensemble.**

**Außerdem werden durch die tatkräftige Unterstützung von Reichsminister Dr. Goebbels bis Weihnachten führende Bühnen des Reiches mit ersten Kräften in Posen begrüßt werden können.**

**Genau Programmfolge wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.**

## Schulfreie Tage

**Auf Veranlassung des Gauleiters ist der 2. und 3. November aus Anlaß der Befreiungsfeierlichkeiten für die deutsche Jugend in der Stadt Posen schulfrei.**

## Meldepflicht der möblierten Zimmer

Der Stadtkommissar erläßt folgende Bekanntmachung über die Meldepflicht der möblierten Zimmer:

Jeder Wohnungsinhaber, der möblierte Zimmer vermieten will, ist verpflichtet, diese dem Städtischen Quartieramt, Alter Markt Nr. 78, persönlich zu melden.

Eine Vermietung möblierter Zimmer ohne Vorlage eines Quartierzuweisungsscheines wird hiermit untersagt, es sei denn, daß das Städtische Quartieramt im Einzelfall ausdrücklich einer freien Vermietung zustimmt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung wird streng bestraft.

Posen, den 25. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar
Dr. Scheffler.

## Bestandsangabe von Altmaterial

Der Sonderbeauftragte für die Erfassung und Verwertung von Altmaterialien hat eine Anordnung erlassen, nach der sämtliche Rohproduktenhändler (Aufkäufer, Sammler, Klein- und Mittelhandelsbetriebe, Großhändler, Schmelzwerke für unedle Metalle) verpflichtet sind, ihre Bestände an Altmaterialien anzugeben. Diese Bestände gelten ab sofort als beschlagnahmt. Eine Weiterveräußerung bzw. Ablieferung der Altmaterialien darf nur an die von dem Beauftragten für die Erfassung und Verwertung von Altmaterial zu bestimmenden Stellen erfolgen. Mit dem 15. November 1939 verlieren die polnischen Handelsausweise für Altmaterialien ihre Gültigkeit, Neuzulassungen bedürfen eines besonderen Antrages. **Juden sind zum Handel mit Altmaterialien und Rohprodukten nicht zugelassen.**

Durch diese Maßnahme wird nunmehr auch im Warthegau genau so wie im ganzen deutschen Reichsgebiet die Gewähr dafür geschaffen, daß alles Altmaterial, das für die Volkswirtschaft und insbesondere für die Kriegswirtschaft von Bedeutung ist, erfaßt und im Interesse der Allgemeinheit verwertet wird. Für die Einzelheiten der Anordnung sei auf das Verordnungsblatt hingewiesen.

## Regelung der Kohlenversorgung

**Der Chef der Zivilverwaltung hat nachstehende Bekanntmachung erlassen:**

**Zur endgültigen Regelung der Kohlenversorgung sind nachstehende Firmen von mir als**

**alleinige Großhändler**

**für alle Steinkohlensortimente, Koks und Braunkohlenbriketts bestellt worden:**

1. **Darius u. Werner, Posen, Ritterstraße 20;**
2. **Landw. Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Posen, Schloßfreiheit 12;**
3. **Kohlensyndikat, Posen, Wilhelmsplatz 10;**
4. **R. Zipser, Treuhänder der Firma Kowalski u. Kozlicki, Posen, Wilhelmsplatz 17.**
5. **Silesia, Kohlengroßhandlung G. m. b. H., Posen, Leo-Schlageter-Straße 8.**
6. **Gebr. Szymanski, demnächst Giesche-Handels-Ges. m. b. H., Posen, Magazinstr.**

**Alle Anträge für die genannten Brennmaterialien sind ausschließlich an die vorstehenden Firmen zu richten, die ihrerseits die Verteilung im Einvernehmen mit den Zivilverwaltungen und dem Reichskohlenkommissar vornehmen.**

**Direkte Bestellungen von Verwaltungsämtern und Einzelunternehmungen sind zwecklos, ebenso doppelte Bestellungen bei verschiedenen Firmen.**

**Zur Abwicklung der diesjährigen Kampagne in der Zucker- und Spiritusindustrie können die bisher von der Bank für Zuckerindustrie oder von der Spirituszentrale belieferten Verbraucher ihren Brennstoffbedarf noch von den beiden genannten Verbänden beziehen.**

**Die Bedarfsanmeldungen müssen sofort vorgenommen werden, und zwar zunächst für den Monat November. Der Dezemberbedarf muß bis 15. November gemeldet werden.**

**Verbraucher in den Kreisen Wirsitz, Kolmar, Czarnikau, Schubin, Wongrowitz und Znin decken ihren Novemberbedarf noch durch die Wareneinkaufszentrale Schneidemühl. Der Dezemberbedarf ist bei den vorstehend aufgeführten Firmen anzumelden.**

**Der Chef der Zivilverwaltung Posen.**
**I. V.**
**gez. Jäger.**



**Bahnbeamte in deutschen und in polnischen Uniformen auf dem Posener Hauptbahnhof**

## Die Winterpflege unserer Vögel

Schon sind unsere Zugvögel in wärmere Lande verstrichen. Nur die winterharten Vögel beleben noch unsere Fluren, so die nützlichen Meisen. Sollen sie im kommenden Jahr in unseren Gärten nisten, dann müssen wir jetzt schon Nistgeräte besorgen und aufhängen, daß sie im Winter Zuflucht nehmen können und sich daran gewöhnen. Aus Nisthöhlen, die im Sommer bewohnt waren, müssen wir das alte Genist entfernen, weil dieses stark mit Milben und Flöhen (Blutsauger) durchsetzt ist, welche unsere Schützlinge aussaugen. Die Vögel werden dadurch sehr geschwächt und sind dann nicht mehr so widerstandsfähig. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß tiefer Schnee die Vögel ihrer natürlichen Nahrung beraubt. Kerbtierfressende Kleinvögel können aber höchstens einen Tag ohne Nahrung bleiben. Wir sind dann gezwungen, sie zu füttern. Die Vorbereitungen dazu müssen schon jetzt getroffen werden. Man reinigt und füllt die Futtergeräte. Für die Singvögel sammelt man Beeren und Sonnenblumenkerne, um sie im Winter getrocknet ausstreuen zu können. Wieviel Freude können wir mit einer Winterfütterung, mit ein paar Nistkästen uns und unseren Kindern machen, und mit ganz geringen Mitteln! Und wie nützlich sind derartige Maßnahmen für jeden Landwirt, wenn sie sachgemäß durchgeführt, wenn erprobte Geräte verwendet werden.

## Posener Volksdeutsche als Lebensretterin

Frl. Dr. Imma Swart, Tochter des Verbandsdirektors der deutschen Genossenschaften in Posen, hat in Breslau, wo sie seit dem 1. Mai 1938 als wissenschaftliche Assistentin am Osteuropa-Institut tätig ist, **einen achtzigjährigen Rentner, der von der Sandbrücke in die Oder gesprungen war, vor dem Ertrinken gerettet.**

Die Lebensretterin befand sich am Mittwoch gerade auf dem Wege von ihrer Wohnung zum Institut, als sie am Ritterplatz auf eine Menschenansammlung an der Oder aufmerksam wurde. Sie eilte herbei und sah den Körper eines Mannes im Wasser treiben. Kurz entschlossen zog sie Schuhe und Ueberkleidung aus und ließ sich an der Ufermauer ins Wasser hineingleiten. Sie ging, da der Körper des Mannes schon etwas nach dem Wehr abgetrieben worden war, ein Stück am Ufer entlang, sprang dann ins Wasser und schwamm in die Mitte des Stromes. Den schon leblos scheinenden Körper des Ertrinkenden drehte sie auf den Rücken und faßte ihn unter dem Kinn. Fräulein Swart ist **selbst nicht Rettungsschwimmerin, hatte aber in Gesprächen verschiedentlich gehört, daß man so handeln müsse.** In dieser Lage schob sie den Körper des Mannes vor sich her bis an das linke Ufer. Inzwischen war auch ein junger Mann ins Wasser gegangen und half ihr, da sie den Körper des Ertrinkenden nur mühsam vorwärtsbewegen konnte. Straßenpassanten hatten gleichzeitig einen Rettungsring ins Wasser geworfen, den Frl. Swart auch herbeiholte, wobei aber unglücklicherweise die Leine riß. Mit vereinten Kräften legten beide nun den schweren Körper am Ufer nieder, und **erst hier kam ihnen die Kälte des Wassers zum Bewußtsein.** Der gerettete Rentner wurde in das Allerheiligen-Hospital gebracht. Der tapferen Retterin nahm sich der Hausverwalter des Osteuropa-Instituts an. Wir freuen uns, daß es eine Posener Volksdeutsche gewesen ist, die die mutige Tat beging.

## Meldung von vermißten Volksdeutschen

**Der Stadtkommissar erläßt folgende Bekanntmachung:**

**Die Bevölkerung fordere ich auf, vermißte Volksdeutsche aus dem Stadtbezirk Posen unter Angabe der genauen Personalien im Rathaus, Zimmer 31, bis zum 30. Oktober 1939 zu melden.**

**Wer von Gräbern ermordeter Volksdeutscher Kenntnis erhalten hat, meldet dies ebenfalls dort.**

**Posen, den 25. Oktober 1939.**

**Der Stadtkommissar.**
**Dr. Scheffler.**

## Straßenbahn-Monatskarten sind vorzulegen

Die Posener Straßenbahndirekton gibt folgendes bekannt:

Für den Monat November müssen alle Monatskarten zum Einkleben der für November gültigen Monatsmarken im Hauptbüro der Posener Straßenbahn, Brehmstr. 1, vorgelegt werden.

Die Verkaufsstellen in der Stadt werden diesmal ausnahmsweise keine Monatsmarken vorrätig haben.

# Vom Marionettentheater

### Eine kunsthistorische Plauderei von E. von Hollander

In London fiel im Jahre 1906 ein Mann namens Tony Sarg dadurch auf, daß er sich zu den Vorstellungen eines Marionettentheaters, der sogenannten Holdenschen Marionetten, Abend für Abend in der von ihm bestellten vordersten Loge einfand, aber niemals darin saß, sondern sich der Länge nach auf den Fußboden legte und in dieser Stellung die Vorführung beobachtete. Die anderen Theaterbesucher hielten den Mann für übergeschnappt, aber sein Verhalten hatte einen andern Grund; er hatte nämlich bei dem Besitzer der Holdenschen Marionetten Erkundigungen einziehen wollen, wie die Puppen bewegt würden und wie das ganze Spiel vor sich ginge, aber man hatte ihm höflich bedeutet, daß dieses ein Geheimnis der Familie Holden sei, seit 200 Jahren gehütet und nicht verraten werden dürfe. Von seiner liegenden Stellung aus konnte der hartnäckige Interessent aber vieles von den Vorgängen beobachten; als er genug gelernt hatte, ging er nach Amerika und führte dort das Puppenspiel ein. Dort gibt es heute mehr als 60 berufsmäßige Marionettentruppen, und es werden mehr als 500 verschiedene Spiele von ihnen zur Aufführung gebracht.

Ursprünglich wurden Marionetten in kirchlichen Spielen verwendet. Puppen, die als Jungfrau Maria geschnitzt und gekleidet waren, nannte man die kleinen Marias, . . . daher der Name Marionetten.

Als in England die Puritaner im Jahre 1642 alle Theater schlossen, in denen lebende Schauspieler auftraten, kamen zahlreiche Puppenspieler aus Frankreich und Italien. Später wurden die allzu strengen Sitten etwas gelockert, und es wurde den Schauspielern von Fleisch und Blut wenigstens erlaubt, tugendsame Rollen zu spielen. Die Puppen aber bekamen die Rolle der Bösewichte.

Das älteste Marionettentheater der Welt befindet sich in Osaka in Japan. Die Figuren sind mit großer Kunstfertigkeit geschnitzt, aber die Japaner lassen ihre Puppen nicht, wie die andern Völker es tun, an Drähten tanzen, sondern vier Mann tragen jede der metergroßen Puppen auf die Bühne, wo sie alle bleiben. Einer hält die Puppe, während die andern drei die Glieder der Puppe bewegen, aber sehen kann man keinen von den vier Puppenspielern, da sie ganz schwarz gekleidet sind und sich vor einem schwarzen Hintergrund bewegen. Infolgedessen wirken die sich bewegenden Puppen geradezu verblüffend natürlich. Ein unter den Zuschauern sitzender Mann liest die Rollen jeder Puppe. Er spricht für jede mit einer andern Stimme und weint und lacht, ganz wie die Rolle es verlangt.

In China erscheinen die Puppen selber nicht auf der Bühne, nur die Schatten, die auf eine Leinwand geworfen werden. Auf diese Weise pflegt man das Puppenspiel auch in allen mohammedanischen Ländern, denn nach dem Glauben der Mohammedaner werden alle, die Bildwerke fertigen, am Jüngsten Tage vor die Aufgabe gestellt, für ihre Bilder auch Seelen zu liefern, — wer aber Schatten herstellt, ist dieser Verlegenheit nicht ausgesetzt.

Es scheint, als ob das Puppenspiel eine Kunstfertigkeit ist, die sich in einzelnen Familien forterbt. Fast alle Mitwirkenden in dem berühmten Teatro dei Biccoli in Rom zum Beispiel sind Mitglieder von Familien, die seit Generationen Puppenspieler sind.

In einer filmischen Bearbeitung von „Gullivers Reisen“ traten Marionetten zum ersten Male als Filmschauspieler auf. Es wirkten über 3000 Puppen mit gegenüber einer Hauptrolle, die von einem einzigen Schauspieler verkörpert wurde. Die Zwerde um Gulliver waren aus Gummi, Holz und Metall verfertigt und nur etwa 10 bis 12 Zentimeter groß. Stellung und Gesichtsausdruck jeder einzelnen Puppe mußte bei jedem Bilde von menschlicher Hand eingerichtet werden. Die geringste Bewegung einer einzigen Marionette machte mindestens 25 Veränderungen nötig. Dieses Vorgehen ist uns heute von den Trickfilmen her bekannt, — es bewährte sich aber auch bei dem Gulliver-Film und verhalf den Film-Marionetten zu einem großen Erfolg. —

Im heutigen Deutschland wird übrigens das lange unbeachtet gebliebene Marionettentheater künstlerisch-volkstümlicher Prägung, mit dem sich Heinrich v. Kleist in einem berühmten Aufsatz „Ueber das Marionettentheater“ beschäftigt, wieder sorgsam gepflegt und ist in den letzten Jahren einer neuen Blüte entgegengeführt worden

## Entlastung der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Oktober 1939 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 11 040 Millionen RM vermindert. Im einzelnen stellen sich die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 9186 Millionen RM, an Lombardforderungen auf 18 Millionen RM, an deckungsfähigen Wertpapieren auf 1431 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren auf 405 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt fast unverändert 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen betragen 198 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen 319 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva werden mit 1258 Mill. RM ausgewiesen.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 10 203 Mill. RM ermässigt. Die fremden Gelder stellen sich auf 1355 Mill. RM.

## Erfolge der Getreideschlacht Italiens

Der Faschismus kann am Ende des 17. Jahres seiner Zeitrechnung auf allen Wirtschaftsgebieten eine überaus günstige Bilanz ziehen. Die Erzeugung auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiet wird gegenwärtig mit rund 45 Mrd. Lire angegeben. Während Italien im Jahre 1921 noch 28 Mill. dz Getreide im Werte von über 3 Mrd. Lire einzuführen gezwungen war, hat die „Getreideschlacht" in den Jahren 1937 und 1938 die Jahreserzeugung auf 80 Mill. dz gesteigert, so dass der Bedarf des Landes fast völlig gedeckt ist. Das Bestreben geht jetzt dahin, angesichts der jährlich um 450 000 Köpfe wachsenden Bevölkerung eine Jahresleistung von 90 Mill. dz sicherzustellen. Entsprechende Massnahmen der Getreidekorporation haben auch für eine Stabilisierung der Preise gesorgt. Der Wert des italienischen Viehbestandes wird auf 23 Mrd. Lire geschätzt. Massnahmen zur Verbesserung der Viehrassen und vor allem zur Hebung der Schafzucht werden gegenwärtig erprobt. In der Textilwirtschaft hat sich der Aktivsaldo des Aussenhandels von 6 Mill. Lire im Jahre 1934 auf 1300 Mill. Lire im Jahre 1938 gesteigert. Auf dem Gebiet der Wein- und Oelerzeugung ergeben sich, da der Eigenbedarf des Landes überreichlich gedeckt ist, vielversprechende Ausfuhrmöglichkeiten. In der Zellstofferzeugung hat sich Italien bereits ziemlich stark vom Auslande unabhängig gemacht.

## Rationierung der Wollverwendung in Frankreich

Der französische Kontrollausschuss für Wolle hat sich jetzt für eine Massnahme entschlossen, die für die Wollindustrie Frankreichs eine erhebliche Umstellung mit sich bringen wird. Der Ausschuss soll eine Rationierung der Wolle durchführen, und zwar sollen künftig bei der Wollfabrikation für den zivilen Bedarf 10% reine Wolle weniger verwendet werden. Es wird den Wollindustriellen überlassen, ob sie diese Einsparung durch die Fabrikation von leichteren Geweben vornehmen oder durch eine erhöhte Beimischung anderer Fasern erreichen wollen. Die auf diese Weise eingesparten Wollbestände sollen für Militärzwecke verwendet werden. Die genannte Massnahme stellt einen Teil des grossen Rationierungsplanes dar, der am 1. November in Kraft tritt.

## Mexikanisches Petroleum gegen italienische Kunstseide

Zwischen Italien und Mexiko ist ein neues Abkommen in Vorbereitung, das den Austausch von mexikanischem Petroleum gegen italienische Kunstseide vorsieht. Es handelt sich um eine wesentliche Steigerung der Leistungen, die im Abkommen vom 18. August d. Js. vorgesehen waren, auf Grund dessen Mexiko sich zur Abnahme von 30 000 kg Kunstseide je Tag für die Dauer von 12 Monaten verpflichtet hatte gegen Lieferung von 30 000 t Petroleum monatlich. In mexikanischen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, dass die Lieferung von Petroleum an Italien durch den Kriegszustand, der zwischen anderen Mächten herrscht, eine Beeinträchtigung erfahren könne. Die mexikanische Abnahme von Kunstseide im Jahre 1938 belief sich auf rund 4 300 000 kg.

# Handelsverlagerungen an der Ostsee

### Ausbaumöglichkeiten des Warenverkehrs

Die Wirtschaft der nordischen Länder ist in hohem Masse ausfuhrbedingt. Seit langem haben sie dabei in Grossbritannien einen wichtigen, z. T. den wichtigsten Absatzmarkt gefunden. Seit Anfang September, besonders seit Erweiterung der Bannguttliste, ist die Ausfuhr nach Westen versperrt. Offen aber bleibt diesen Ländern die Ausfuhr nach Süden und nach Osten. Für die baltischen Länder dürfte die politische Annäherung an Russland auch regere Wirtschaftsbeziehungen mit diesem grossen Nachbarn bringen. Ob sie aber darin einen Ersatz für den englischen Markt finden, ist, wie „Die Deutsche Volkswirtschaft" betont, deshalb zumindest problematisch, weil ihre Ausfuhr zum grossen Teil gerade aus solchen Gütern besteht, an denen Russland selbst keinen Mangel leidet (z. B. Holz). Für die junge finnische Industrie, die in den letzten 15 Jahren entstand, könnte der russische Markt eher günstige Aussichten bieten. Aber auch Finnland ist ebenso wie die Randstaaten selbst ein guter Markt für industrielle Waren, den neben Deutschland und England sehr intensiv das grösste nordische Industrieland Schweden bearbeitet. Dagegen bieten sich für die Randstaaten neue Möglichkeiten, als Durchfuhrländer mit Ausfuhrhäfen für Russland Verkehrsgewinne zu erzielen. Handelsgewinne aus diesem Verkehr werden bei der zentralen Lenkung des russischen Aussenhandels allerdings kaum möglich sein.

Daneben bleibt die Pflege der Ausfuhr nach Süden, nach Deutschland, um so mehr, als die Oststaaten von hier einen grossen Teil der Waren bekommen können, die sie bisher aus England bezogen. Eine entscheidende Frage für die zukünftige Gestaltung des gesamten Ostseehandels ist jedoch, ob Deutschland die Holz- und Zellstoffmengen brauchen kann, die der Norden bisher nach England lieferte, besonders, nachdem es jetzt einmal Polens Wälder zur Verfügung hat und ferner seine Handelsbeziehungen mit Russland ausbaut. Wenn Deutschland aufrechtzuerhalten und möglichst zu steigern, wenn es auch in der Lage ist, mehr Kohlen als bisher und mehr Maschinen und Kraftfahrzeuge über die Ostsee zu schicken, so kann es doch als Gegenleistung nicht Waren annehmen, die es bereits zur Genüge zur Verfügung hat. Immerhin bietet die Steigerung der deutschen Einfuhr aus Osteuropa Aussichten auf eine weitere Ausbaumöglichkeit.

# Das Zusatzabkommen mit der Schweiz

### Neue Belebung des Warenaustausches zu erhoffen

In Bern ist, wie wir bereits kurz berichteten, ein neues Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen von Bundesrat Motta und dem Direktor der Handelsabteilung Dr. Hotz sowie dem deutschen Gesandten Köcher und dem deutschen Unterhändler Gesandten Dr. Hemmen unterzeichnet worden.

Das Abkommen hält durchaus die Grundlagen des geltenden Verrechnungsabkommens vom 5. Juni d. Js. aufrecht, ebenso wie dessen Laufzeit, jedoch ist in weitgehendem Masse eine Anpassung des geltenden Abkommens an die neuen durch die Einführung der Kriegswirtschaft in den beiden Ländern gegebenen Verhältnisse erfolgt. Beide Regierungen sind der Auffassung, dass alles geschehen soll, um die bisherigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern auch während der Kriegszeit im bisherigen Umfange aufrechtzuerhalten und haben in dem neuen Abkommen alle Massnahmen getroffen, um die gegenseitige Versorgung sicherzustellen.

Es ist selbstredend, dass unter den heutigen Verhältnissen die Touristik im bisherigen Umfange nicht aufrechterhalten werden kann. Die bedeutenden Beträge, die dadurch frei wurden, werden künftig der Tilgung des grossen Saldos des Clearing-Kontos zugute kommen. Auch sonst sind von beiden Seiten ernsthafte Anstrengungen gemacht worden, um die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz und die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland, die beide unter dem hohen Saldo stark litten, sofort wieder in Gang zu bringen. Es ist daher zu hoffen, dass das soeben unterzeichnete neue Abkommen, das zum 1. November teilweise mit Rückwirkung vom 1. Oktober in Kraft tritt, zu einer neuen Belebung des deutsch-schweizerischen Warenaustausches führen wird.

## Förderung der Schafhaltung

Der Reichsminister des Innern gibt durch einen Runderlass an die Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeindeaufsichtsbehörden sowie an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgendes bekannt: Die Beschaffung von geeigneten Weideplätzen für die Schafhaltung, auch soweit es sich um Grundstücke im Eigentum oder in der Verwaltung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden handelt, stösst vielfach auf Schwierigkeiten. Dies entspricht nicht den nationalwirtschaftlichen Notwendigkeiten. Die bisherigen Massnahmen zur Vermehrung der Schafhaltung haben zu einer beträchtlichen Steigerung der Schafbestände und der Wollerzeugung geführt. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse ist es mehr denn je erforderlich, die einheimische Rohstoffversorgung noch mehr zu steigern. Dieses Ziel kann aber hinsichtlich der Wollerzeugung nur dann erreicht werden, wenn gleichzeitig die Futtergrundlagen für die Schafhaltungen ausreichend sichergestellt und erweitert werden. Der Reichsminister des Innern ersucht daher, die Bestrebungen zur Steigerung der Wollerzeugung tatkräftig zu unterstützen und alle zum Beweiden durch Schafe geeigneten Flächen und Grundstücke (u. a. Hutungen, Oedländereien) soweit irgend möglich, hierzu zur Verfügung zu stellen. Gegebenenfalls wird es sich empfehlen, die Schafhalter durch öffentliche Bekanntgabe über die zur Verfügung stehenden Flächen zu unterrichten, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig um die Pachtung dieser Grundstücke zu bewerben.

# Amtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung**
betr. Arbeitseinsatz.

Mit sofortiger Wirkung wird folgendes angeordnet:

1. Alle Entlassungen von Arbeitskräften bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung der zuständigen Arbeitseinsatzstelle.
2. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Arbeitseinsatzstelle darf niemand eine Arbeitsstelle antreten oder seinen Arbeitsplatz verlassen.
3. Es ist verboten, ohne vorherige schriftliche Zustimmung aus dem Bezirk der Arbeitseinsatzstelle abzuwandern, um außerhalb des Bezirkes ein Arbeitsverhältnis einzugehen.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden strengstens bestraft.

Für den Militärbefehlshaber Posen:
Der Chef der Zivilverwaltung.
(—) Greiser.

Posen, den 9. Oktober 1939.

Arbeitseinsatzstelle
Neutomischel.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntnis.

Der Leiter der Arbeitseinsatzstelle Neutomischel
(—) Banse.

Neutomischel, den 24. Oktober 1939. (10 307

Im Auftrage des Sonderbeauftragten für das Sozialversicherungswesen beim Chef der Zivilverwaltung wird folgendes für die Angehörigen der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) bekanntgegeben:

1. Infolge Abwesenheit eines großen Teiles der früher angestellten Aerzte ist eine vorläufige Neueinteilung der Haus-Spezialärzte vorgenommen worden. Näheres darüber, welcher Arzt für die Versicherten zuständig ist, ist aus Anschlägen in den Dienststellen der Krankenkasse, den Apotheken usw. zu ersehen.
2. Zahnbehandlungen finden in beschränktem Umfange vorläufig nur im Zahnärztlichen Institut der Krankenkasse (Poststr. 8) statt.
3. Die Mitglieder werden nochmals auf die zur Krankenkasse zugelassenen Apotheken hingewiesen (Posener Tageblatt vom 24. 10. 1939).
4. Die Beratungsstelle für Lungenkranke befindet sich vorläufig in der Wohnung von Herrn Dr. Staroniewicz, Naumannstraße 9.
   Empfangszeit werktags von 9—12 Uhr.
5. Krankenabfertigung befindet sich weiterhin Poststraße 25.
   Dienststunden werktags 9—12 Uhr.
6. Die Kasse befindet sich Saarlandstraße 12 und ist geöffnet von 8—13 Uhr, Sonnabend von 8—12 Uhr.
7. Sprechstunden des Direktors 10—12 Uhr,
   „ des Chefarztes 10—11 Uhr
   im Zentralbüro, Saarlandstraße 12.

Posen, den 26. Oktober 1939. (10 315

Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) in Posen.

gez. Dr. R. Weise, Chefarzt.
gez. Paduch, Kommissarischer Direktor.

Im Kampf um die Befreiung unserer Heimat verloren wir durch polnische Mörderhand

**unsere treuen Kameraden**

# Kurt Barnicke
# Alfred Barnicke

In Erfüllung ihrer Pflicht starben sie als Nationalsozialisten für Großdeutschland.

**Uhlrich Uhle.**

10231



Heute verschied im Lazarett Neutomischel mein lieber Mann und Vater, mein Sohn, unser lieber Schwager und Schwiegersohn, der Soldat

# Walter Kühn

nach schwerem Krankenlager an den Folgen einer Kriegserkrankung.

10296 **Anni Kühn und Tochter**
**Hermann Kühn, als Vater**
für alle Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend, 28. Oktober, um 16 Uhr von der Halle des evgl. Friedhofes in Wollstein.

Als eins der hundert Opfer von Turek fiel für Volk, Führer und Heimat durch polnische Mörderhand mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

## Hermann Weikert

aus Deutsch-Poppen.

In tiefem Schmerz

**Anna Weikert**
nebst Kinder.

Deutsch-Poppen b. Schmiegel.

Die Beisetzung findet nach Ueberführung statt. 10316

Suche in der Stadt Posen eine

## Conditorei u. Café

oder Bäckerei und Konditorei zu pachten oder zu kaufen. Bin über 25 Jahre alt, selbständig, verfüge über sehr gute Fachkenntnisse und Vermögen. Bin auch entschlossen als alleinstehender Fachmann aus dem Alt-Reich in einen solchen Betrieb einzuheiraten, bin gesund und rüstig, gute Erscheinung, 1,65 groß, untersetzt. Angeb. unter Nr. 1255 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

**20 000 kg Zwiebeln**
**15 000 „ Viktoriaerbsen**
**10 000 „ Mohrrüben**
**100 000 „ gelbfleischige Kartoffeln**

auch in kleineren Mengen, zu kaufen gesucht. Angebote an das **Posener Tageblatt, Martinstraße 70, unt. Nr. 1283**

Ingrid

Statt besonderer Anzeige

Unsere Jutta hat ein Schwesterchen bekommen. In grosser Freude

**Barbara Scholz**, geb. Dietsch
**Heinz-Günther Scholz**

Domäne Mariensee, Kr. Danziger Höhe, den 21. Oktober 1939 10274
z. Zt. Privatklinik Dr. Sieber, Danzig, Hansaplatz

**Wer weiß etwas** über den Aufenthalt meines Schwagers, des Obermüllers

## Hermann Kattner

**Senkowo, Kr. Samter**

War tätig in der Wassermühle bei R. Schneider, M yn Bratjan, Kr. Neumark (ehem. Pommerellen)

Unkosten erstatte ich. Nachrichten an

**Oskar Gebauer**
10222 **Senkowo, Kreis Samter**

Wer kann mir Nachricht geben über den Verbleib meines Bruders

## Witold Lipiński

aus Posen, Glogauer Str. 111, der am 29. August zum polnischen Militärdienst eingezogen wurde. Sollte sich in Przemyśl (Galizien) 38. Inf.-Reg. stellen und von dort ins Feld rücken.

Die Unkosten werden ersetzt. Nachrichten bitte zu richten:

**J. Lipiński**
Ritterstrasse 14, W 3 1238

**Gebrauchte**
## Sielen- oder Kummetgeschirre
**sucht sofort zu kaufen.**

**II./M. G. 138**
10318 Schillergymnasium.

## Wäsche nach Mass
**Eugenie Arlt**
Gegr. 1907.
Martinstr. 13 I.
(św. Marcin)

**Salon — Biedermeier**
helle Birke, antik, **Konzert-Piano**, schwarz, zu verk. (1085
Potworowskistr. 2 a, W. 8. **A. J. Bukawa.**

**Zu kaufen gesucht**
**drahtgepresstes**
## Stroh u. Getreide
1324
zu sofortiger und späterer Lieferung.
Angebote an
**Zwoliński**
**Wilhelmstr. 14. W. 8.**

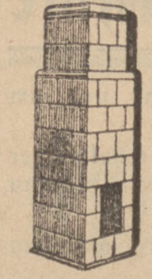
## Kiesgrube

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. **m. genauem Lageplan** unt. 10275 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.



**Motorräder**
Beiwagen — Motore
Benzinbehälter — Getriebe, Teile, Verkauf und Umtausch.
Werkstätten
**Czerniak,**
Berliner Straße 32
(Dabrowskiego)
**Motorradfahrunterricht.**

Spezialgeschäft für
**Couches**
**Rapp,** Martinstr. 74.



**Kachelöfen und Küchenherde**
heizen am billigsten
aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermstr.
**Maciejewski**
Schlieffenstr. 15,
(Kilińskiego)
Tel. 82-23
**Spezialität:**
Küchenherdbau

Wer kann uns Auskunft über das weitere Schicksal oder Verbleib unseres Sohnes

## Herbert Seehawer

geben. Er wurde von Różnowo, Kr. Obornik, aus bis vor Warschau verschleppt, wo er mit noch einem Kameraden namens **Rißmann** bei einem Wäldchen einen Fluchtversuch gemacht haben soll. Nähere Auskunft erbeten an

10304 **Heinrich Seehawer**
**Sockelstein, Kr. Wreschen.**

**Wer weiß etwas** über den Verbleib meines Mannes, des **Gärtnereibesitzers**

10301 **Edmund Royl**

in **Krotoschin**, welcher, nachdem er am 13. September in Brest-Litowsk freikam, in Begleitung den Rückweg angetreten hat. Mitteilungen bitte zu richten an

**Minna Royl**
**Krotoschin, Feldstraße 26.**

**Wer weiß etwas** über den Verbleib! meines Mannes

## Hipolit Pieper

der am 29. August d. Js. in das ehem. Inf.-Regt. in Wlodzimierz eingezogen worden ist; am 5. September d. Js. angeblich in das Krankenhaus in Kowel eingeliefert wurde?

**Helene Pieper**
1292 **Posen, Ritterstraße 15.**

**Volksdeutsche tüchtige**
## Zeitungs- u. Zeitschriften-Verkäufer

**feste Anstellung mit Tageskostenzuschuß und hoher Provision** sofort gesucht. Meldungen an

**Kosmos G. m. b. H.**
**Posen, Tiergartenstraße 25.**

# Anzeigen

für die **Sonnabend/Sonntag-Ausgabe** bitten wir, spätestens bis

**Freitag nachm. 5 Uhr**

aufzugeben.

**Verlag Posener Tageblatt**

# Landwirtschaftliche-vorm. Landschaftliche-Bank

**Aktiengesellschaft, Danzig**

empfiehlt sich zur

## Ausführung aller Bankgeschäfte

Bis zur Eröffnung von Filialen im zurückeroberten Gebiet hat sich die **Deutsche Volksbank, Bromberg,** bereit erklärt, Kreditanträge für sie entgegenzunehmen. 10299

---



**Posener Ruderverein Germania e. V.**

**Posen**

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, die rückständigen Beiträge ehestens zu entrichten.

Bankkonto:

Danziger Privat-Actien-Bank, Wilhelmsplatz 4; Landesgenossenschaftsbank, Schloßfreiheit.

**Der Kassenwart.**

10302

---



## HUNGARIA

**Wilhelmsplatz 14a**

*Restaurant* — *Weinstuben*

*Die Küche von Ruf — Gepflegte Getränke*

*Neu! Mittagsgedeck RM —.75*

1299 — *Treuhänder S. Lindhoff-Danzig.*

---

Die Einrichtungen nebst Lager- und Büroräumen der (974

**Kolonialwarengroßhandlung**

**M. Plonsk,** Posen, Schuhmacherstr. 8, sind zu übernehmen. Näheres

**Martha Labatzki**

Kosten, Posener-Str. 14/15. (974

---

## Wohn- und Schlafzimmer

in sich abgeschlossen, möglichst fließendes Wasser, Bad, Zentralheizung, Telephon, ruhige Lage, gutes Haus, sucht älterer Reichsdeutscher zu mieten oder zu übernehmen. **Scheebs,** „Hotel Monopol“, Leo-Schlageter-Straße. 1314

---




10271

FOTO — OPTIK — PROJEKTION
KINEMATOGRAFIE

**Berliner Straße 18.**

**Das führende Haus am Platze**

---

## Prothesenwerkstatt

### der Landesversicherungs-Anstalt

**Posen, Margaretenstrasse 15/17**

**I. Abteilung:**
Kunstbeine, Kunstarme, orthopädische Apparate, Stützkorsetts.

**II. Abteilung:**
Orthopädische Schuhe

**III. Abteilung:**
Bruchbänder, Leibbinden, Plattfusseinlagen nach Gipsabguss.

Unser neuzeitig eingerichteter Grossbetrieb bietet Gewähr für fachgemäße und schnellste Bedienung.

**Lieferung für Behörden, Kranken häuser und Private.**

Kostenanschläge auf Wunsch.

Betriebsleiter

**K. Füllgraf**

10282

---

## Mineralöl- und Betriebsstoff-Grosshandlung

zu kaufen gesucht. Angebote unter **A 20091** an die Gesellschaft für Auslandswerbung m. b. H., Berlin NW. 7, Friedrichstr. 154. (10276

---

**Dominium Gurschno, Post Garzyn, Kr. Lissa sucht verschlepptes**

## Herdbuchvieh.

Kennzeichen: Ohrmarken, Hornbrand, M. Go. und Hautbrand M. G. Unkosten für Mitteilung sowie gute Belohnung für Auffindung zugesichert. 1334

---

Die hervorragenden deutschen



## Ideal u. Erika

Schreibmaschinen sind jetzt, von meinem Fabriklager in Posen, zu deutschen Inlandspreisen lieferbar

**Friedrich Quiram**

10290 — **Wilhelmstrasse 23.**

---

**Suche** im früheren Polen

## grössere Ziegelei

**zu kaufen,**

möglichst mit grossem Lehmvorhaben. Nähere Angaben und Angebote unter 10294 an diese Zeitung.

---

## Ca. 200000 Dachziegel

**II. u. III. Klasse**

(Doppelfalzziegel und Pfannen)

zu weit herabgesetzten Preisen **sofort lieferbar.** Angebote erbeten unter **P. 32 807, an Ala, Berlin W 35.** 10298

---

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

---

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß die

## diesjährige Rübenabnahme

in der Zuckerfabrik Schroda am 30. Oktober 1939 beginnt und am 30. November 1939 endet.

Unsere Lieferanten, mit denen Anbauverträge vorliegen, erhalten per Post formulierte Anlieferungstermine mitgeteilt. Diese sind tunlichst genau einzuhalten.

Wer aus verkehrstechnischen oder anderen Gründen nicht anliefern kann, muß uns sofort Mitteilung machen.

Rüben-Anbauer, die außer den Kontrakt-Lieferanten ihre Zuckerrübenernte an uns liefern wollen, werden hiermit höfl. gebeten, sich sofort mit Angabe der Menge und des Liefertermins mündlich oder schriftlich zu melden.

**Zuckerfabrik Schroda**

Der Treuhänder

**Hans Baumann.**

10267

---

## Tüchtiges Hausmädchen

für Beamtenhaushalt nach Mitteldeutschland gesucht.

Meldung erbittet

Frau **M. Adam,** Brauerei.

**Birnbaum,** Bez. Posen. 10281

---

# Achtung, Gastwirte!

**Die deutschen Gastwirte und Verleger, wie auch die Treuhänder von Gastwirtschafts- und ähnlichen Betrieben werden gebeten, zur Sicherung ausreichender Belieferung mit Bier unverzüglich unter Vorlegung der Bescheinigung über Volkszugehörigkeit bei uns vorzusprechen.**

## Verbandsbrauerei des Gastwirteverbandes vorm. Hugger

**Posen, Halbdorfstrasse 25.**

10314

| | |
|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 „ |
| Mindestpreis | 1 Zloty |
| Kennziffergebühr | 50 Groschen |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.**
Kennzifferbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Kennziffer-Scheines ausgefolgt

## Verkäufe

*Wenn Sie Kunstgegenstände* wie Gemälde Teppiche Antike Möbel Altes Porzellan Fayencen engl. Münzen und ähnliche Dinge *kaufen oder verkaufen* *wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an*
**Caesar Mann, Posen**
Gegr. 1860 Tel. 14-06.
**Lindenstr. 6.**
(Rzeczypospolitej)
Einziges deutsches Geschäft dieser Branche am Platze!

**Zwei große Glasschränke**
geeignet für Konfituren, Parfümerie, Bonbongläser und Glasschüsseln zu verkaufen. Wilhelm-Gustloff-Str. 3a, W. 15. Ciemna. (1164

**Vorteilhafte Gelegenheitskäufe**
moderner Wohnungseinrichtungen, einzelner Möbel, neu und gebraucht, sowie prachtvolle Edelkristalle in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen empfiehlt (10 257
**Gelegenheitskaufhaus** Janiak, Dürerstr. 10 (früher Jezuicka).

**Obstbäume**
in Stamm und Buschformen, sowie Beerenobst, Koniferen, Ziersträucher und Zierbäume. Bedeutende Vorräte in best. Markenware. Billige Pr. Wiederverkäuf. erhalten Sonderpreise.
Baumschulen der Stiftung Kurnik. (10247

**Eßzimmer**
modern in Nußbaum, ganz neu, zu verkaufen. Potworowskistr. 2a, W. 8. **A. J. Bulawa.** (1084

**Persianerjacke**
¾, preiswert zu verkaufen. (1281
**Fontana,** Adalbertstraße 16 — 7.

**Möbel**
für Stube und Küche nebst Wohnung abzugeben. Ritterstraße 9, W. 21. Nowinski. (1241

**Eßzimmer**
12 Stühle, Sofa, Schubert. 50.— RM. Kohleisstr. 5, W. 8. (1010

**Klubgarnitur**
Sofa, 2 Sessel in Leder, Preiswert, Rapp. Martinstr. 74. (1257

**Herrenzimmer**
Gut erhalten preisw. zu verkauf., auch and. Einzelmöbel. Angeb. Gerberdamm 4, W. 6, von 10—14, Kaczmarek. (1268

**Kachelofen**
transportfähig, billig zu verkaufen. (1328
**Majewski,** Halbdorfstraße 38.

**Eßzimmer**
zu verkaufen. Satach. Hedwigstr. 15 (Kraszewskiego) Blumengeschäft. (1227

**Speisezimmer**
modern, Piano, Elektrolux u. and. verkauft Czernylewski, Wilhelmstr. 23. W. 19. (1239

**Klavier**
gut erhalten, modern, billig zu verkaufen. Zielinski, Friedenstr. 4 W. 6 (Spokojna) 1286

**Ziegeln**
zirka 1500, gebraucht, billig zu verkaufen. Posadowskystr. 16, 10. Wojciechowska. (1290

**Verkaufe**
Büroregal, juristische Bücher, 2 Palmen. Pulawskiego 8, Wohn. 3. Ruszczyńska. (1291

**Herrenpelz**
wie neu, und Persianerfell billig zu verk. Fremdengasse (Zydowska) 33. Sloma. (1295

Echten natürlichen
**Zitronensaft**
(konserviert) liefert billig, solange d. Vorrat reicht. Siegismund **Biskupski**, Posen, Glowno, Flußstraße 5. (1297

**WOldemar Günter**
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel. Oele und Fette. Posen, Leo-Schlageter-Str. 6. Tel. 5225. (1285

**Schlafzimmer**
z. verkaufen. Tischlerei Willamowitzstraße 9, (Chlapowskiego) Walkowiak. (1303

**Remington**
klein im Handkoffer. z. verkaufen. Aleja Pulawskiego 3, Kalisciak. (1304

**Salon**
neuzeitl., auch Büroeinrichtung, z. verkauf. Aleja Pulaskiego 3. Kalisciak. (1305

**Eßzimmer**
Schlafzimmer
Spiegel
Schreibtische
Couches
Schränke
Bücherschränke
Sofa, Bufetts
Klubgarnitur
verkauft billig
**Möbelgeschäft**
Inh. Stefan Samolik, Posen, Wronker Str. 6/8. (1307

## Kaufgesuche

Kaufe jeden Posten
**Fische**
jeder Art und Größe zu höchsten Tagespreisen. Leo Kowalski, Posen, Breite Str. 20, Fischhandlung. (797

**Kaufe**
einen mittleren Rollwagen für ein Pferd, Angebote Gr. Gerberstr. 45. W. 11. Lowinski. (1243

**Vergrößerungsapparat**
für Leica kaufe sofort.
**Benno Schulz,** Naumannstr. 3, (1321 Firma Tudor.

## Tiermarkt

**Zwei Pferde**
nebst Wagen verkaufe Westfalenstr. 2. W. 4. (Krzyzowa) Heidner. (1272

**Wachhund**
dt. Dogge, sehr wachsam, scharf, wegen Nahrungssorgen zu verkauf.
**Schulz,** (1311 Szamotulskastraße 22.

## Verloren

**Verloren**
Brieftasche mit Dokumenten: Ausweis, Handwerkerschein, Gewerbebrief auf den Namen Stanislaus Przeworski, Hedwigstr. 28. Der Finder wird gebeten, die Papiere abzugeben. (1258

**Verloren**
Brieftasche mit Personalausweis, Nachtausweis, Selbstschutzausweis und Volkstumsbescheinigung auf den Namen Stephan Putz, Derfflingerstr. 3. Der Finder wird gebeten, die Brieftasche gegen Belohnung abzugeben.

## Unterricht

**Volksdeutsche**
mit Cambridge-Diplom erteilt englischen Unterricht, Konversation; Uebersetzungen usw.
Anfragen unter **1316** an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

**Achtung! Gnesen!**
Deutsch. Sprachunterricht erteilt zu mäßig. Preisen Fr. M. Stankiewicz, Gnesen, Wreschener Straße 21 I. 10266

**Gesangunterricht**
Stimmbildung, altitalienische Methode belcanto. Hardenbergstraße (Wyspiańskiego) Nr. 10. (79
**M. v. Trampczyńska.**

## Mietsgesuche

**1—2 Zimmer**
mit Küche und Bad sofort gesucht. (1280
**„Stomil“,** Leo-Schlageter-Str. 1.

**2-Zimmerwohnung**
mit Badezimmer und Nebengelaß v. Volksdeutsch. nähe Schlachthaus gesucht. Dummer Breslauer Str. 28/29. W. 12. (1264

Beamter sucht
**2-Zimmerwohnung**
mit Bad, sofort, (1322
Angebote: Kaminski Breite Straße 17, Friseurgeschäft.

**2—3 Zimmer**
mit Küche und Bad sofort z. mieten gesucht M Feldhäuser, Hohenzollernstraße 19, W. 8. (1308

## Vermietungen

**3-Zimmerwohnung**
1. Stock, Nebengelaß, 2 Balkons, Mädchenzimmer Bromberger Straße zu vermieten.
Näheres im Kolonialwarengeschäft Pilaczyński, Hindenburgstr. 10. (1323

**Zu vermieten**
1 Geschäftsladen mit 2 Schaufenstern, Berliner Str. 19, daselbst 5-Zimmerwohnung mit Nebengelaß im 1. Stock, sowie 1 Vereinssaal m. Nebenraum im 1. Stock des Flügelgebäudes, f. Schule bzw. Büro geeignet. (10 309
Auskunft erteilt die Zweigstelle der Städtischen Sparkasse Posen, Berliner Straße 19.

**3-Zimmerwohnung**
mit Komfort zu vermieten. (1249
Leo-Wegener-Str. 20 (Poznanska), Stachowiak.

**2 Zimmer**
m. Küchenbenutzung zu vermieten. Neue Str. 7 Wohn. 5, Gartenhaus. Lenartowski. (1256

**3-Zimmerwohnung**
z. vermieten, Hochpart. ruhiges Haus, Lazarus Eisstr. 36. Janiszewski (1266

8 und 4 geräumige
**Zimmer**
— eventl. zusammen — im 3. Stock — Zentralheizung, auch Garagen — sofort zu vermieten. nahe Stadtpark. (1319
**Piechocka.** Helmholtzstraße 21.

Sonnige
**4-Zimmerwohnung**
zu vermieten. (1320
**Bobkowska.** Lazarusmarkt 3.

**2½-Zimmerwohng.**
für Bürozwecke zu vermieten, Parterre.
**Roche,** Leo-Schlageter-Straße 3. W. 9. (1325

Sonnige, vornehme 3- und 4-
**Zimmerwohnungen**
mit Zubehör sofort zu vermieten. (Lazarus) Prinzenstr. 15. Sommerfeld. (Maleckiego) (1240

**3-Zimmerwohnung**
mit Küche sofort zu verm. Kosten, Horst-Wessel-Platz 13. 10277

**2-Zimmerwohnung**
2. Stock, zu vermieten. Münchener Straße 13. Lukomski. (1301

**2-Zimmerwohnung**
m. Bad, zu vermieten. Humboldtstraße (Kopczyńskiego) 18a, Jozefiak. (1302

## Möbl. Zimmer

Ein kleineres
**möbl. Zimmer**
gleich zu vermieten.
**Jasińska,** (1282 Luisenstr. 8, W. 7.

**Möbl. Zimmer**
an 1—2 Personen zu vermieten. Gerber, Kl. Gerberstraße 6, W. 13.

**Möbl. Zimmer**
für kinderl. Ehepaar, eig. Bett. m. Küchenbenutzung zu vermiet. Wiener Str. 9. W. 8. (Rom. Szymanskiego) Giernatowski. (1252

Möbliertes
**Zimmer**
zu vermieten. Marks, Hindenburgstr. 2. W. 9. (Podgorna) (1232

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. (1235 Martinstr. 57, W. 4. Otok.

Möbliertes
**Frontzimmer**
zu vermieten. (1247 Spatanska, Bäckerstr Nr. 8, Wohnung 8.

Gut möbliertes
**Vorderzimmer**
zu vermieten. Maserak, Martinstr. 74, W. 2. (1254

**Möbl. Zimmer**
für zwei Herren zu vermieten. (1260 Martinstr. 5, Balcer.

**Zentrum**
gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kohleisstr. 5, W. 8. Dr. Schubert. (1265

**Möbliertes**
Zimmer zu vermieten. Naumannstr. 8, W. 16. Kanonik. (1269

Möbliertes
**Zimmer**
für 2 Personen zu vermieten. (1273 Lazarusmarkt 10, W. 12. Lehmann.

**Zentrum**
möbl. Zimmer rein, sonnig, zu vermieten Marstallstr. 8. W. 7. Kazubowska. (1251

**Elegant möbl.**
Zimmer zu vermieten Mühlenstr. 12a, W. 9 Pensionat Maslowska (1234

Möbliertes
**Zimmer**
zu vermieten
Wroblewski
Martinstr. 5. W. 12 Vorderhaus (1233

**Möbl. Zimmer**
für 1 oder 2 Herren. Cyrankowski, Bismarckstraße 7, W. 7. (1312

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. (1326
**Kowalska,** Schützenstr. 8, W. 8.

**Möbliertes**
Zimmer zu vermieten.
**Walenczyk,** (1330 Hohenzollernstr. 13 — 5.

**Möbliertes**
Zimmer zu vermieten.
**Mania,** (1335 Helenenstr. 20 — 4 (Prusa).

**2 saubere**
möblierte Zimmer bei Volksdeutschen zu vermieten. Pommernstr. (Mokra) 4, W. 2. Kokot 1237

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. Buddestr. 1, W. 5. Muszkiewicz. (1288

Elegantes
**Herrenzimmer**
Bad, sofort zu vermieten. (969
**Wieczorkiewicz,** Gorch-Fock-Platz 3a, W. 11 (Platz Asnyka).

**2 möblierte Zimmer**
zu verm. Kohleisstr. (Kreta) 6, W. 7. Trebaczkiewicz. 1236

## Stellengesuche

**Geschäftsleiter**
Magister der Rechtswissenschaften. 30 J. alt, sucht Stellung. Posen-Wilda, A.-Hofer-Straße 22, W. 2 (Langiewicza) (1196
Wiktor Knast.

**Landwirtschaftsbeamter**
34 Jahre alt. verheiratet, mit 12jähriger Praxis, sucht Stellung. Angebote an (1147
**Stefan Wytykowski,** Gostyn, Lissaer Str. 19.

**Molkerei-Fachmann**
Dt. in Wort u. Schr., mit langj. Praxis, gewöhnt an selbständige Arbeit, Spezialität: Butter und Weichkäserei, hohe Magermilchverwertung, sucht Stellung vom 1. Novemb. Angebote an Nowicki, Adalbertstr. 6. (1205

**Wirtschaftsbeamter**
32 Jahre, mit beendeter Landwirtschaftsschule, 9 Jahre Praxis auf mustergültig. Gütern, gute Zeugn. deutsche Sprachkenntn., sucht Stellung von sofort oder später. Wladyslaw Wrobka. Obornik, Feldweg 53. (10249

**Selbst. Mädchen**
für alles mit Kochkenntniss., deutsch spr. sucht sofort Stellung. Disterhöft, Posen, Hindenburgstr. 2/3. W. 4. (1245

**Gutsverwalter**
42 Jahre, verheiratet. 16 J. Praxis, Deutsch und Polnisch perfekt in Wort u. Schrift, erstklassige langjährige Zeugn., sucht Stellung sofort od. später. (1277
**Zugehör, Schmiegel,** Kreis Kosten.

**Schneiderin**
sucht Beschäftigung in Privathäusern. Schwabenstr. 30, Wohnung 6. Swierczek. (1287

**24-jähriger**
2 Jahre praktisch beim Militär als Chauffeur gedient, sucht Stellung als Chauffeur. Angeb. unter Nr. 10279 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblatts, Pinne.

**Konditor**
deutsch-polnisch, sucht Stellung. (1317
**Stefan Kolaski,** Kohleisstraße 7, W. 14.

**Obermüller**
I März im Reich tätig, led., evgl. sucht z. 1. 1. 1940 evtl. früher pass. Pos. Mit Typenmühle best. vertr. sowie allen Anford. der Neuzeit gewachsen.
Genaue Angeb. unt. **1246** an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

**Buchhalter**
selbständig, deutsch-poln., langj. Praxis in größeren Firmen, sucht Stellung. Empfiehlt sich Treuhändern zu Bilanzarbeiten und Buchführung. Angeb. unter **10265** an das Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

**Müllermeister**
mit Bedienung von Sauggasmotoren vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. **Josef Majko, Goslin.** (1145

**Fräulein**
sucht Stellung b. einer Schneiderin oder and. Beschäftigung. Richthofenallee (Aleja Hetmanska) 42, Michalak. (1253

Tüchtiger
**Chauffeur**
(Volksdeutscher) mit guten Zeugnissen und langjähriger Praxis sucht von sof. Stellung
**Karl Dilling**
Boeckestr. 7. W. 18. (Piotr. Wawrzyniaka) (1270

## Offene Stellen

Gesucht tüchtiger
**Brenner**
oder Brennereigehilfe für Gutsbrennerei Psarskie. Angebote an Wiczynski, Gnuschin (Gnuszyn) durch das Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

**Haushälter**
für größeres Haus gesucht. (1284
**WOldemar Günter,** Posen, Leo-Schlageter-Str. 6.

Suche verh. od. led.
**Gutsgärtner**
firm in Gemüsebau, Blumenzutch, Treibhaus- und Frühbeetkultur.
Meldungen bitte mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lebenslauf an: (10 297
**von Wendorff,** Mühlburg, Kr. Gnesen.

**Kontoristin**
Anfängerin oder Lehrling für Molkereibüro ab sofort gesucht. Meldungen an (10 300
**Krotoschiner Molkerei.**

Gesucht für frauenlosen Haushalt sofort
**Wirtin**
perfekt im Kochen und Führung des Haushalts und Hühnerzucht, ebenso ein perfektes Stubenmädchen. (10 308
Bewerbungen an
**Adolf Waschau,** Landratsamt Neutomischel.

**Jüngerer**
tüchtiger Schornsteinfegergehilfe kann sich melden. Posen, Promienistastraße 64, Honisch. (1242

Landwirtschaftlicher
**Beamter**
mit reicher Erfahrung sofort gesucht. Bewerbungen an Kubicki, Halbdorfstr. 5, W. 10. (1248



Junger, zuverlässiger
**Kutscher**
gesucht. (1274
**Gartmann, Posen,** Schwabenstraße 92.

Von sofort wird tüchtige volksdeutsche
**Sekretärin**
(auch Sekretär), gew. in Stenographie und Schreibmaschine, für Magistrats- u. Amtsvorsteherbüro gesucht. Angeb. m. Lebenslauf und Lichtbild unt. Nr. 10284 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70, f. Magistrat Stenschewo.

**Tüchtigen Eisenhändler**
stellt von sofort ein.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
**Fa. A. Rothenbucher Nachf.,**
Eisen und Eisenwaren, Baumaterialien, Birnbaum. (1141

**Müllergeselle**
zur Leitung einer 5-t-Mühle bei Posen sofort gesucht. (1318
Angebote abzugeben in der Konditorei Erhorn, Ritterstraße.

**Hausmädchen**
mit Kochen, gesucht.
**Boes** (1231 Breite Straße 15.

**Mädchen**
zuverlässig, fleißig, kinderlieb, zum 1. 11. ges. Meld.: Neisser, Glogauer Straße 49, W. 9. (1289

**Schuhmachergehilfe**
sofort gesucht. Wenda, Schwersenz, Ludendorffstr. 24. (1296

## Verschiedenes

**Essen**
80 Groschen! Verabreiche 3 Gänge. (1276
**Augustyn,** Lazarusmarkt 16 (Rynek Lazarski).

Braune (1275
**Dackelhündin**
gegen Belohnung abzugeben. Gartmann, Posen, Schwabenstr. 92

**Schreibmaschinenarbeiten**
Korrespondenz, Uebersetzungen erledigt bill. und schnell (1309
**Prusiewicz,** Martinstr. 34, W. 5.

**Lichtpausanstalt**
**Zaremba,** (1313 Poststraße 30.

**Buchführungsarbeiten**
monatliche Berechnung der Umsatzsteuer, Bilanzen, Anträge an Behörden, führt prompt aus. Bücherrevisor Stasiewski, Hohenzollernstr. 1, W. 7. (1287

**Auto- u. Motorradreparaturen**
führt billig und gut aus. „Tempo“, Franz Piotrowski, Posen, Leo-Wegnerstr. 51. (1294